

Der Arbeiter-^{Photograph} Fotograf

Berlin, Januar 1928

II. Jahrgang, Nr. 5 / Preis 30 Pf.



Aus dem Inhalt der Nummer 5

Der Arbeiter-Fotograf als Reporter u. Künstler
 Betriebsspionage?
 Dunkelkammer-Beleuchtung
 Winterfreuden des Amateur-Fotografen
 Stereo-Aufnahmen
 Büchermarkt
 Die Tiefenschärfe
 Ein Behelf für senkrechte Vergrößerung
 Bericht unseres Delegierten über seine
 Rußland-Reise
 Unser Kritikbild
 An unsere Leser!
 Süddeutsche Bezirkskonferenz
 Mitteilungen der Vereinigung der Arbeiter-
 Fotografen Deutschlands
 Bilderkritik
 Fragekasten
 Ortsgruppenberichte

Zuschriften für die Vereinigung sind an das Reichssekretariat,
 Einsendungen von Artikeln und Bildern an die Redaktion,
 beide Berlin W 8, Wilhelmstraße 48, zu richten

Dr. E. Vogels Taschenbuch der Photographie

Ein weitverbreiteter, vorzüglicher Leitfaden für Anfänger und Fortgeschrittene

Bearbeitet von Karl Weiß

39. verbesserte Auflage, 246. bis 260. Tausend

Geb. 2,80 RM. und Porto 0,30 RM.

Vogels Taschenbuch vereint in sich eine elementare Darstellung des photographischen Werdegangs und aller hiermit verbundenen Vorgänge, Handgriffe und Maßnahmen mit spezielleren Vorschriften, deren Kenntnis für die praktische Arbeit unerlässlich ist. Es dient also auch über die ersten Anfänge hinaus als ein reichhaltiges Nachschlagebuch für den fortgeschrittenen Photographen. Durch deutliche Unterschiede im Druck ist das hervorgehoben, was der Anfänger zunächst unbedingt wissen muß; er wird also nicht durch die Fülle des Gebotenen verwirrt, sondern erhält klare, einfache Richtlinien. Ist er über die Anfängerperiode hinaus, werden ihm die anderen Teile des Buches, die er dann lesen mag, eine Fülle von Kenntnissen und Anregungen vermitteln

Zu beziehen durch

Element-Verlag, Berlin C 2
 Burgstraße 30

Den Weltkampf um das Petroleum

schildert *Louis Fischers* instruktives Werk

ÖLIMPERIALISMUS

Prof. *Alfons Goldschmidt* schreibt darüber:

„Oft steigt die Schilderung zu jener Höhe der Tragik, wo sie dem Beobachter lustig erscheint, wie etwa verzerrte Mumiengesichter ein Lächeln zeigen, das keins ist. Die Gewaltmenschen der Petroleumtrusts sind dann nur Hampelmänner einer Gesetzmäßigkeit, die sie nicht kennen, und während sie glauben, mit Staaten, Ländern und der Welt zu operieren, während sie moralisch tun und sich wie Retter gebärden, ist alles nur ein Puppenspiel, dem mit mehr und mehr Gelassenheit eine andere Gewalt zusieht, die prinzipiell schon jenen kapitalistischen Apparat und die ihm verfangenen Menschen besiegt hat.“

**„Öl-Imperialismus“ ist ein Werk,
 das jeder Arbeiter lesen muß!**

Broschiert Mk.3.- Ganzleinenband Mk.4.-

Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8

Lomborg- Platten haben Weltruf!

Generalvertretung:

Max Kaesehagen, Berlin
 Calvinstraße 11

Fernsprecher: Moabit 2430 / Postscheckkonto Berlin 43732

Zu beziehen durch die Foto-Handlungen
 Bezugsquellen werden nachgewiesen

Ihren
 Foto-Bedarf
 decken Sie vorteilhaft bei
Optiker Schlöttgen
 Remscheid : Alleestr. 41

Foto-Apparate
 u. Bedarfsartikel
Optiker Kind
 Remscheid, Elbertelder Str. 3

Emmerich Licht

Spezialhaus für moderne Augen-Optik und Amateur-Fotografie

Charlottenburg 1, Wilmersdorfer Straße 163

Meine Spezialplatte 9x12 „Gelbsiegel“ Extra-Rapid p. Dtzd. 1,75 Mk. Optea-Kamera 9x12, F. 8 mit 3 Kassetten Mk. 20,50. Neuzeitl. eingericht. Laboratorium f. sämtl. Foto-Arbeiten, wie Entw., Kop. etc.

Der Arbeiter-Fotograf

Offizielles Organ der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

Der Arbeiter-Fotograf als Reporter und Künstler

Von Dr. Franz Höllering, Chefredakteur der AIZ.

Das ist der große Unterschied zwischen den bürgerlichen Presse- oder Liebhaber-Fotografen und dem Arbeiter-Fotografen: Jene fotografieren um Geld oder zum Zeitvertreib, dieser fotografiert, um mit dem Mittel des Lichtbildes den geistigen Kampf des Proletariats um seine Befreiung zu fördern.

Dieser Unterschied muß sich folgerichtig auf des Arbeiter-Fotografen gesamte Leistung auswirken, wenn sie brauchbar sein soll. Er fotografiert nicht für sein Album, das er dann in einer stimmungsvollen Stunde der Erinnerung durchblättert, während sein Herz sentimental klopft, sondern für den Tag, für die Stunde, für den Kampf. Seine Lichtbilder müssen also Waffen sein und keine mehr oder weniger ästhetischen Idyllen des Privatlebens.

Wer wie ich Gelegenheit hat, fast die gesamte Produktion der Arbeiter-Fotografen kennenzulernen, der wird vor allem mit Freude feststellen, daß ihre Bewegung bis heute ein gewaltiges Stück vorwärts gekommen ist. Dieses Urteil aber darf nicht zur Unterschätzung des leider viel gewaltigeren Stück Weges führen, das sie noch von ihrem Ziele trennt.

Wenn der politisch aktive Arbeiter manchmal auf jene seiner Genossen, die sich mit Radio, Esperanto oder Fotografieren beschäftigen, etwas herabblickt, dann kann das nur darin seine Ursache haben, daß die Leistungen

dieser Genossen und ihrer Fachgruppen — technische Hilfstruppen, wie im Kriege Pioniere, Schallmesser usw. — ihn im politischen Kampfe noch nicht merkbar unterstützen. Es kommt aber auf diese Unterstützung an und gar nicht darauf, daß einer für sich ein guter Radiobastler

oder ein braver Familien- oder Ausflugs-Fotograf ist. An solchen Kleinbürgern hat die Arbeiterklasse mit Recht kein Interesse.

Lassalle meinte, wir sollen immer aussprechen, was ist. Die großen Dichter und Schriftsteller tun das, sie sind die gleichwertigen Freunde der „Nur-Politiker“ und „Nichts-als-Klassenkämpfer“. Der Arbeiter-Fotograf soll mit dem von ihm beherrschten technischen Mittel, der Kamera, statt mit der Feder, aussprechen, was ist. Sein



Werk seien Aufnahmen dieser Welt, wie sie der Arbeiter wirklich täglich erleben muß. Dieser Inhalt seiner Arbeit ist das Wichtigste. Form und Vollendung der Bilder werden sich mit der längeren Erfahrung und Übung von selbst finden.

Welches ist nun aber praktisch der Inhalt, den eine illustrierte Arbeiterzeitung von einem brauchbaren Foto, das eine Waffe sein muß, verlangt?

Die Antwort ist schneller gegeben, als entsprechende Aufnahmen zu bekommen sind. Die Fotos müssen Berichte aus der Wirklichkeit sein, dürfen also nicht im mindesten irgendwie

gestellt werden. Der im Bilde festgehaltene Augenblick soll eine Aktion darstellen oder einen Zustand so treffend wiedergeben, daß der Beschauer seine Schlüsse ins Allgemeine zwingend ziehen muß. Wir veröffentlichen als Beispiele für diese zwei Möglichkeiten zwei Titelbilder der „AIZ.“. Das erste, ein Foto aus dem mitteldeutschen Bergarbeiterstreik, zeigt eine kleine, aber sehr sinnfällige und typische Aktion, den Augenblick, in dem ein Bergarbeiter das Wort „Streik“ auf das Tor zur Grubeneinfahrt schreibt. Dieses Foto hält wirksam und prägnant den ersten Moment des Kampfes fest, besser als es jeder geschriebene Bericht könnte, und ist deshalb für den Beschauer interessant und erregend.

Das zweite Beispiel, die Aufnahme eines tschechoslowakischen Arbeiter-Fotografen, ist geradezu ein kleines Meisterwerk, denn es zeigt, auf den ersten Blick begreifbar, das ganze Leben einer Arbeiterfamilie. Darüber, was auf diesem Bilde zu sehen ist, könnte ein ganzer Aufsatz geschrieben werden. Man betrachte nur die Verschiedenheit des Gesichtsausdrucks der einzelnen Personen: Den gefaßten Ernst des Arbeiters, Sorge, Sachlichkeit und Lächeln in den Zügen der Mutter, den Blick der Kinder, die wohl schon seit langem nichts Rechtes gegessen haben. Das Foto hält, wie jedes Foto, einen Augenblick aus dem Leben fest, aber was für einen Augenblick! Ein ganzes Leben offenbart sich!

Oft ist mit einzelnen Bildern nichts getan. Der Arbeiter-Fotograf muß Reporter werden! Er muß, wenn an seinem Arbeitsort etwas für die Allgemeinheit der Arbeiterschaft Interessantes geschieht, diesem Geschehnis nachgehen und in fünf bis sechs Bildern einen Bericht seiner Erhebungen geben. Es muß dies durchaus kein politisches Ereignis sein, der Alltag steckt voll von Geschehnissen, die, richtig ge-

sehen und im rechten Augenblick fotografiert, oft mehr sagen und tiefer wirken als große Aktionen und jene Situationen aus der Kriminalistik, die für den Presse-Fotografen Anlaß zur Fabrikation einer Sensation sind. Aber auch diese Sensationen der bürgerlichen Presse sollen von dem Arbeiter-Fotografen kontrolliert und fotografiert werden. Auch mit Fotografien kann man falsche Berichte geben; von dieser Möglichkeit macht die Geschäftspresse weitesten Gebrauch. Der Arbeiter-Fotograf muß diese Fälschungen aufdecken. Ich kann für die Redaktion der „AIZ.“ sagen, daß wir glücklich wären, von den Arbeiter-Fotografen derartige Arbeiten mit kurzen, sachlichen Angaben zu erhalten.

Wo ein wirklicher, wahrer Inhalt ist, entsteht naturnotwendig jene klare, große Form, die wir Kunst nennen. Der Arbeiter-Fotograf aber wird, wenn er die selbstverständliche Voraussetzung des technischen Fotografieren-Könnens besitzt, nur dann über die Grenzen des Dilettantismus hinauswachsen, wenn er sich mit dem gegebenen Gegenstande seiner Arbeit, dem täglichen Leben der Arbeiterklasse und ihrem Kampfe zur Errichtung der sozialistischen Gesellschaft,

so gründlich befaßt, daß er in jedem großen und kleinen Geschehnis das Wesentliche und Allgemeine erkennt. Wird der Arbeiter-Fotograf nur mehr das in diesem Sinne Wichtige fotografieren, dann werden seine Arbeiten wirklichen Wert haben. Voraussetzung hierzu ist die Überwindung der Kleinbürgerei. Der Arbeiter-Fotograf, der ein Künstler werden will, wird bestimmt keiner werden. Das Werk des einfachen Arbeiters aber, der auf seinem Gebiete für die Befreiung des Proletariats mit der Kamera kämpft, wird vielleicht als menschliches und künstlerisches Dokument einer Zeit das persönliche Leben seines Schöpfers überdauern. . . .



Betriebsspionage?

Wer bisher die Auffassung einer Reihe unverbesserlicher Fotoliebhaber geteilt haben sollte, daß Fotografieren nur ein Sport und die „Vereinigung der Arbeiter-Fotografen“ daher nur eine neue überflüssige Organisation sei, der dürfte durch die nachfolgende Notiz in der „Deutschen Arbeitgeberzeitung“ eines Besseren belehrt werden. Diese Zeitung ist das Sprachrohr der mächtigsten Kapitalistenclique, die Deutschland beherrscht, die das Heer der Proletarier rücksichtslos ausbeutet und daher auch unser gefährlichster Gegner ist. In der „Deutschen Arbeitgeberzeitung“ vom 13. November ist zu lesen:

„Die Arbeiter-Fotografen“. Es ist zwar keineswegs neu, aber doch gut, wenn man es immer wieder bestätigt findet, daß die „Arbeiter-Fotografen“ die Aufgabe haben, „als technische Hilfstuppe des kämpfenden Proletariats allen Organisationen und Zeitungen geeignetes Bildmaterial zu liefern“. So konnte man es jedenfalls vor kurzem einmal wieder in dem „Kampf“ (Ausgabe vom 3. November) lesen. Woraus man denn in der Praxis jeweils die nötigen Konsequenzen ziehen möge, wenn ein Arbeiter im Betriebe mit einer fotografischen Kamera herumschleicht. Die Betriebsleitung könnte sonst vielleicht einmal peinlich überrascht werden und mit ihr die deutsche Volkswirtschaft. Denn auf ein wenig mehr oder weniger Betriebsspionage

kommt es diesen Schwarzkünstlern, den Arbeiter-Fotografen, bekanntlich nicht an.“

Es ist ja nicht das erstemal, daß sich die Herren Unternehmer mit uns „Schwarzkünstlern“ beschäftigen. Damals, bei der Gründung unserer Vereinigung, gaben sie ein geheimes Rundschreiben heraus, jetzt bezichtigen sie uns öffentlich der Betriebsspionage. Das sind dieselben ehrenwerten Unternehmer, die jährlich Hundert-

tausende ausgeben, um die Geheimnisse neuer Produktionsmethoden, Erfindungen usw. in anderen Betrieben und Ländern auszuspiionieren. Das sind dieselben ehrenwerten, um die „deutsche Volkswirtschaft“ besorgten Her-



Nähstube

F. Sch., Neukölln

ren, die die Patente erfindungsreicher Arbeiter und Angestellten für einen Dreckpfennig kaufen und als ihre eigenen Erfindungen ausgeben oder die Geheimnisse deutscher Farben- und Chemierzeugnisse für Millionen an den „Landesfeind“ oder an die Dollarkönige verschachern.

Auch wir Arbeiter-Fotografen haben eine Moral. Keine des schnöden Mammons, sondern die, die unseren Interessen und damit denen der kämpfenden Arbeiterklasse dient. Die Moral der Kapitalgewaltigen, die es ihnen erlaubt, Arbeiter hungern zu lassen, nach Belieben auf die

FOTO-JANSEN

Spezialhaus für Foto Bedarf
Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 23

Gegen Vorzeigung dieses Inserates gewähren wir auf **Foja-Artikel** 5% Rabatt

Straße zu setzen, zwingt uns, alle die Mittel im Kampfe um eine bessere Weltordnung anzuwenden, die erfolgreich sind.

Wir haben nicht nötig, „Betriebsspionage“ zu treiben, notwendig sind Bilder, die die himmelschreienden Mißstände dieser kapitalistischen Wirtschaft zeigen, die die Widersprüche zwischen dem Leben der prassenden Ausbeuter und dem der gemarterten Proletarier erhellen. Solches Bildmaterial, richtig angewandt, ist geeig-

net, die werktätigen Massen aufzuklären und sie ein Stück vorwärtszubringen.

Fotografien, schwarz auf weiß, künstlerisch erfaßt, das ist Wahrheit. Und vor dieser Wahrheit, die mehr überzeugt als das geschriebene Wort, fürchten sich die Herren von der Zunft der Industriellen. Deshalb rufen sie nach dem Staatsanwalt, nach der Werkpolizei und nach den Betriebspitzeln. Die Arbeiter-Fotografen aber werden um so eifriger ihre Pflicht tun!

Dunkelkammer-Beleuchtung

Die Beleuchtungsfrage der Dunkelkammer ist von jeher das Schmerzenskind des Amateur-Fotografen. Besonders wer sich mit der Petroleumlampe und dem dunkelroten Rubinzyylinder herumärgern muß, weiß davon ein Lied zu singen. Auch die viel gebrauchten Rubinbirnen für elektrisches Licht sind ein Kapitel für sich. Sie sehen wohl schön rot aus, aber bei der Arbeit kann man den Aufbau des Bildes kaum verfolgen. Mindestens sieht das Bild nachher im weißen Lichte viel flauer aus als im roten.

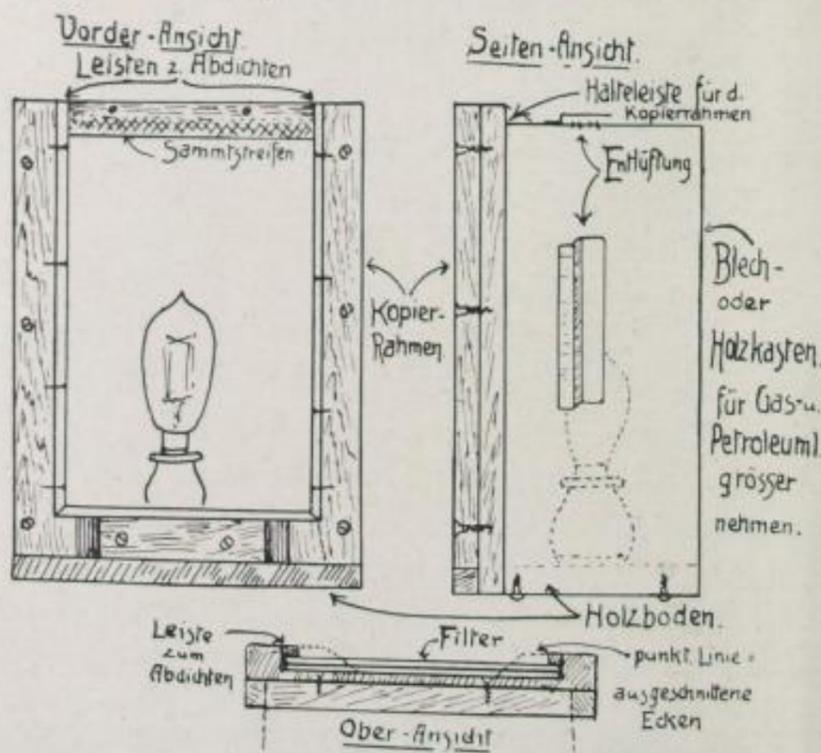
Diese Übelstände kann jeder durch den Selbstbau eines Lampengehäuses und durch Verwendung von Filtern leicht beseitigen. Eine Lampe für elektrisches Licht ist in Nr. 5, Jahrgang 1, des „A.-F.“ beschrieben. Nachstehende Skizze zeigt noch eine universell verwendbare Lampe, die auch leicht selbst zu bauen ist. Als Filterhalter dient ein alter Kopierrahmen 13×18, in welchem zum Halten der Platten drei kleine Leisten eingeleimt sind. Das Ganze ist an einer Zigarettenkiste aus Blech befestigt. Die Dunkelkammerfilter stehen im

Preise so hoch, daß mancher auf den Kauf verzichten muß. Wir aber können uns für wenig Geld auch die Filter selbst anfertigen, die dann für jeden Zweck geeignet sind. Professor Neugebauer hat in seinem „Rezept-Handbuch des Amateur-Fotografen“ (Photofreund-Bücherei Nr. 1) die Selbstherstellung von Filtern ausführlich beschrieben und dieselben in einem Vortragsabend in Berlin praktisch vorgeführt und prüfen lassen. Sie geben ein bedeutend helleres, sicheres und in der Kombination mit grün angenehmeres Licht als alle käuflichen Zylinder und Lampen. Für Entwicklungspapiere besonders hervorzuheben ist die Zusammenstellung von Orange und Grün. Bei diesem Filter fällt die Täuschung des Auges, welche durch das rote Licht hervorgerufen wird, absolut fort, so daß die Bilder genau so aussehen wie im weißen Licht.

Allerdings wird sich die Anfertigung für den einzelnen wegen der hohen Preise für die Farbstoffe nicht lohnen, da für einen Filter nur geringe Mengen gebraucht werden. Es empfiehlt sich daher, die Anfertigung der Filter ortgruppenweise vorzunehmen und an die einzelnen Mitglieder abzugeben. Falls die Farben am Orte nicht zu haben sind, ist der unterzeichnete technische Berater der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen bereit, den Kauf für die betreffenden Ortsgruppen zu vermitteln. Wo eine Herstellung in größeren Mengen sich nicht lohnt, also bei Einzelmitgliedern und kleineren Ortsgruppen unter 20 Interessenten, ist zu empfehlen, die Filter fertig, aber ohne Deckglas, bei demselben zu bestellen. Der Preis eines 13×18-Filter, welche Größe zu empfehlen ist, wird sich außer Porto auf eine Mark stellen. Der ganze Satz Nr. 1 bis 4 und 8 kostet 5 Mark.

Mit den Filtern Nummer 1, 2, 3, 4 und 8 ist man für jeden Fall, außer für Farbaufnahmen gerüstet. Es sind zu verwenden: Nummer 1 und 2 für Gaslichtpapier, Nummer 1, 2 und 3 für Bromsilberpapier, Negativpapier, Diapositivplatten und gewöhnliche Platten. Nummer 1, 2 und 4 für orthochromatische Platten. Für Entwicklungspapiere ist noch besser das Spezialfilter Nummer 2 und 8 zu verwenden. Es liefert ein wunderbar helles und angenehm grünliches Licht, bei dem sich die Schwärzung sehr gut beurteilen läßt.

Wir bitten, von unserer geplanten Einrichtung regen Gebrauch zu machen und Anfragen oder Bestellungen zu richten an den technischen Berater, Genossen Max Baumgarten, Berlin-Steglitz, Forststraße 52.



Nobistor - Fotohaus
 Drogerie
 Herm. Thönebe / Hamburg 4 / Reeperbahn 164

Marken-Foto-Apparate!

Zeiß-Ikon / Voigtländer / Agfa / Orion / Welta / Kodak
 Denkbar größte Auswahl. Verkauf zu Original-Fabrikpreisen! Sämtl. Foto-Bedarfsartikel
 Auf Wunsch Ratenzahlung ohne Aufschlag. 1/3 Anz., Rest 3—6 Monatsraten

Winterfreuden des Amateur-Fotografen

Nicht lange liegt die Zeit hinter uns, in der wir Amateure beim Eintritt des Winters unsere „Strahlenfalle“ mit all dem mehr oder weniger Dazugehörigen in eine Schublade legten und all das geliebte Zeug in einen tiefen Winterschlaf versenkten. Noch kurz vor dem Kriege brachte selten jemand den Mut auf, bei einer Winterwanderung den Apparat mitzunehmen.

Damals war es eine Selbstverständlichkeit, über die wir heute nur noch ein bedauerndes und ungläubiges Lächeln haben. Und doch ist es sehr gut, daß sich's geändert hat. Nahm ich früher den Apparat höchstens einmal auf einer kurzen Nachmittagstour mit, so fehlt er mir heute selbst bei der schwierigsten Skitour nur selten. Es sind Aufnahmen entstanden, die einen Vergleich mit jeder Sommeraufnahme aushalten, ja, sie oftmals überreffen.

Aber ganz so leicht ist allerdings eine Aufnahme bei zehn und mehr Grad Kälte nicht. Das Stativ bleibt meistens zu Hause, wofür das kleine praktische Taschenstativ zu seinem Rechte kommt, das den Sommer hindurch seine Ruhe hatte. Mit Hilfe der Skistöcke bin ich jederzeit in der Lage, mir einen guten Stativersatz herzustellen. Wenige Handgriffe, und schon kann der Apparat aufmontiert werden. Nicht so einfach aber ist der Transport der Kassetten und des Apparates. Beides wird in eine praktische Ledertasche verstaut, und wenn diese in meinem Bozner Mantel verpackt ist, so sind sie ziemlich bruch-sicher aufgehoben. Am Rucksack wurden außerdem zwei Schlaufen angenäht, durch die ein Leibriemen gesteckt wird. So ausgerüstet und verpackt hindert der

Rucksack beim Skifahren fast gar nicht mehr. Unbedingt notwendig sind für Winteraufnahmen natürlich gute lichthoffreie Platten, eine helle und eine mittlere Gelbscheibe. Die Belichtungszeit ist (da Schnee bekanntlich blau leuchtet) ziemlich kurz. Der Entwickler soll äußerst zart entwickeln, damit die Feinheiten des Bildes auch in den Tiefen gut zur Geltung kommen.



Eissegeln auf gefrorenem Fluß

zerbrechen, verpacke man diese besonders gut. Es ist besser, wenn man einen Schal mehr darum schlägt, als gar keinen. Wer so glücklich ist und eine Filmpack-Kassette hat, nehme Filme. Diese sind fast unzerbrechlich und auch lichthoffrei. (Die oft sehr dünn gegossene Schicht der Filme erfordert allerdings eine ziemlich gute Belichtungszeit, da sonst die Lichter zu schwach gedeckt sind.) Bei Platten ist auf gute Lichthoffreiheit, Farbenempfindlichkeit und nicht allzu hohe Lichtempfindlichkeit zu achten. Letzteres deshalb, weil Schneeaufnahmen im allgemeinen gut 90 Prozent über-

Nach dieser kurzen Einführung will ich noch die Einzelheiten näher erläutern. Der Apparat: Hier genügt für den Wintersportler schon ein Format 6×9 , denn beim Wintersport soll man sich nicht mit einem schweren Rucksack plagen. Ein Dutzend Filme und — wer kein Taschenstativ hat — möglichst ein Holzschnappstativ. Um das Einsinken im Schnee zu verhindern, fertigt man sich aus einer alten Zigarrenkiste drei Bretter an (ca. 10×20 cm) und bohrt in der Mitte ein Loch, in das die Stativspitzen passen. Obgleich viele von uns leider nicht die Möglichkeit haben, zwei Apparate zu besitzen, würde ich nicht über 10×15 hinausgehen. Um keine Platten zu

lichtet sind. Platten kann man lieber noch einmal auf der Rückseite mit Asphalt bestreichen, um eine gute Lichthoffreiheit zu erzielen.

Zum eisernen Bestande gehört ein schwarzes Einstell Tuch, denn selbst lichtstarke Apparate kann man wegen des Reflexlichtes ohne Tuch schwer einstellen. Schwer ist beim Wintersport auch das Fotografieren mit der sportlichen Betätigung in ein harmonisches Ganzes zu bringen. Wer deshalb so glücklich ist, für einige Tage ein festes Quartier zu haben, der verwende einen Tag (hoffentlich ist's gerade der richtige) nur zum Fotografieren. Dadurch hat man nur einmal nötig, seine Gedanken dem Fotografieren zuzuwenden und braucht außerdem beim Sport den Apparat usw. nicht mitzunehmen.

Zum Schlusse noch einige kurze Ratschläge: Immer mit Mattscheibe einstellen; kurz belichten (aber nicht zu kurz!); bei Nahaufnahmen Filter 2; für Fernaufnahmen Nr. 3 und 4; aufpassen auf störende Lichtreflexe (wenn nötig, das Objektiv beschatten!); beim Entwickeln überlichtete Platten mit konzentriertem Entwickler (und viel Bromkali), sonst mit normalem Entwickler, behandeln. Zart entwickeln! Eventuell behandle man die Platten mit Ausgleichentwickler.

Und nun: Frisch gewagt! Auch im Winter heraus ins Freie und nicht hinterm Ofen hocken. M. R.

Anmerkung der Redaktion: Der Autor des vorstehenden Aufsatzes hat vollkommen recht, wenn er von der Voraussetzung ausgeht, daß wirklich gute Winteraufnahmen nur von demjenigen gemacht werden können, der sich mit seinem Apparat hinaus ins Freie wagt. Auch mit einem Sonntagnachmittag-Spaziergang ist es nicht getan. Man muß schon Sport treiben, Skisport, um etwas von den Schönheiten einer Winterlandschaft, die die meisten Menschen der Großstadt nicht kennen, auf die Platte zu bekommen. Bisher scheinen sich tatsächlich auch nur sehr wenige Genossen an Winteraufnahmen herangemacht zu haben oder aber sie sind dabei verunglückt. Denn die Redaktion hat bis jetzt noch fast keine brauchbaren Bilder erhalten, weder von Landschaften, noch vom Arbeitersport im Winter. — Über die Arbeiten, mit denen man sich zu Hause beschäftigen kann, werden wir in der nächsten Nummer des „Arbeiter-Fotograf“ einen Aufsatz bringen.

Stereo-Aufnahmen

Von Gustav Röhrs-Hamburg

Schon mancher Amateur wird sich bei Betrachtung seiner Bilder gesagt haben: Das ist ja alles sehr schön, die Aufnahmen sind teilweise recht gut gelungen, es fehlt dem Bild aber immer noch etwas, nämlich die Plastik, das Körperliche.

Das Auge der Kamera ist eben nur ein Auge, und wer mit einem Auge einen nahen Gegenstand betrachtet, wird immer nur eine Seite desselben sehen und feststellen, daß bedeutend weniger Plastik darin liegt, als wenn das Objekt mit beiden Augen betrachtet wird. Wenn wir trotzdem mit einem Auge auch Plastik wahrnehmen, so ist das in der Übertragung auf unser Nervensystem begründet, dessen Erklärung uns hier nicht interessiert und auch zu weit führen würde. Diese Untersuchungen haben dazu geführt, daß man Apparate herstellte mit zwei Objektiven, sogen. Stereokameras, wo die beiden Linsen wie bei den menschlichen Augen einen seitlichen Abstand von 65 bis 70 mm haben. Solche Apparate sind allerdings hoch im Preis. Ich will nun versuchen, verständlich zu machen, wie man mit der einfachen Kamera — am besten 9×12-Format — solche Stereoaufnahmen bewerkstelligen kann.

Zu jeder Aufnahme werden zwei Platten benötigt und der Apparat jedesmal um 65 bis 70 mm verschoben. Das erfordert einen Schlitten, den man sich leicht in folgender Weise herstellen kann: Ein Grundbrett von ca. 8 cm Breite und 15 cm Länge wird der

Länge nach mit zwei Führungsleisten versehen, zwischen denen ein entsprechend schmäleres Brett von derselben Länge des Grundbrettes sich bequem hin und her schieben läßt. In die Mitte der unteren Fläche des Grundbrettes wird eine Stativmutter eingelassen und in das obere, bewegliche Brett, dem Schlitten, ein Normalstativzapfen eingesetzt. Stativmutter und -zapfen sind in besseren Fotohandlungen für wenige Groschen erhältlich. Nun sind wir in der Lage, das Grundbrett mit dem Schlitten auf das Stativ und die Kamera wiederum auf den Schlitten befestigen zu können. Die uns zugekehrte Kante des Grundbrettes wird mit zwei Markierungsstrichen in einem Abstände von 65 bis 70 mm versehen. Wenn nun noch das obere Brett, der Schlitten



Faules Geschäft

R. P., Dresden

Rothenburgsort

Billh. Brückenstraße 84

Fotoarbeiten aller Art
Apparate in groß. Auswahl

Foto - Haus
Hanns Sanow

Fuhlsbüttel

Erdkampweg 55

Fachmännische Auskunft

Kostenloser Unterricht

Zahlungserleichterung

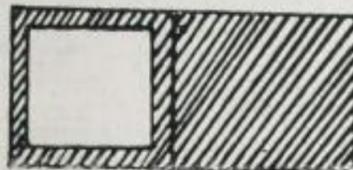
in der Mitte einen Markierungsstrich erhält, so können wir jederzeit ablesen, wohin die Kamera geschoben werden muß, um einmal links und einmal rechts je eine Aufnahme zu machen, die um 65 bis 70 mm auseinander liegen. Und zwar muß sich, wenn die linksseitige Aufnahme zuerst gemacht wird, der Teilstrich des oberen Brettes mit dem Teilstrich des Grundbrettes linksseitig decken. Dasselbe muß bei der rechtsseitigen Aufnahme der Fall sein. Ausdrücklich bemerken möchte ich, daß es gleich ist, ob die beiden Aufnahmen um 65 oder um 70 mm verschoben werden, nur sollte man nicht über 70 mm hinausgehen, da sonst die Perspektive unnatürlich wird. Bedingung bei beiden Aufnahmen ist, daß man möglichst ruhige Motive wählt und daß beide, was Belichtung, Abblendung, Gelbfilter usw. anbelangt, unter denselben Verhältnissen exponiert werden.

Die Anfertigung der Stereobilder ist verhältnismäßig einfach. Von jeder Platte wird eine Kopie gemacht — Format ca. 8,5 cm im Quadrat — und diese auf Karton in einem Abstände von ca 8 bis 10 mm aufgezogen. Der Karton soll ein Format von 9×18 cm haben. Durch den Stereobetrachtungsapparat — solche sind schon zum Preise von 2 Mark erhältlich — besehen, zeigt sich uns ein Bild, das die Natur in vollständiger Plastik wiedergibt. Man achte aber darauf, daß beide Kopien, was rechts und links betrifft, richtig auf den Karton gebracht werden. Umgekehrt aufgeklebt, würde man den Hintergrund nach vorne gerückt sehen. Um sicher zu gehen, lege man die beiden Teilbilder auf eine Unterlage, besehe sie durch den Apparat und stelle fest, welches Bild links und welches rechts hingehört. Danach ziehe man sie auf.

Selbstverständlich lassen sich beide Platten auch auf ein Stück lichtempfindlichen Papiers gemeinsam kopieren, wodurch das Aufziehen erspart bleibt. Hierfür wird ein Kopierrahmen von 9×18 cm benutzt. Die vier Eckklötze werden entfernt, um für die Negative seitlichen Spielraum zu gewinnen. Nun fertige man eine schwarze Maske im Format 9×18 cm mit einem Ausschnitt von 8,5 cm im Quadrat an, wie nebenstehende Abbildung zeigt.

Beim Kopieren wird zuerst die Maske in den Rahmen gelegt, das Negativ so darauf, daß der gewünschte Bildausschnitt auf das Papier kommt, und belichtet. Sobald von der zweiten Platte derselbe Ausschnitt wie von der ersten genommen ist, kann das zweitemal belichtet

und das ganze Bild entwickelt werden. Hierbei ist nur darauf zu achten, daß die linke Aufnahme rechts und die rechte links, von uns aus gesehen, auf das Papier kommt. Zwischen den Einzelbildern muß ein weißer Zwischenraum von ca. 5 mm bleiben.



Auf die gleiche Weise kann man auch Diapositive als Stereobilder herstellen, wo sich durch verschiedene Tonungen sehr ansprechende Effekte erzielen lassen. Wer erst einmal Stereoaufnahmen gemacht hat, wird sicher ein Freund dieses Spezialgebietes werden. Zudem hat diese Betätigung noch einen großen erzieherischen Wert in bezug auf künstlerisches Schaffen, denn erst dadurch, daß wir ein wirklich naturgetreues Bild vor uns haben, werden wir auch manchen Fehler erkennen, den wir bei dem einfachen Bild übersehen haben. Unser Auge wird in dieser Hinsicht so geschult, daß wir ein Motiv immer in seiner schönsten Wirkung darstellen werden.

Büchermarkt

Im Verlag von Wilhelm Knapp, Halle, erschien die zweite Auflage des Buches „Der Gebrauch der Blende in der Photographie“ von Cles, Preis 1,80 Mk. Es behandelt ausführlich Wesen und Wirkungen der Blende, worüber in vielen Kreisen noch manche Unklarheiten herrschen dürften. Das Buch sei denen empfohlen, die mit ihrer Optik die bestmöglichen Resultate erzielen wollen. Die im Text zerstreuten 37 Abbildungen tragen zum leichteren Verständnis wesentlich bei.

Höfinghoffs Gravüre-Papiere nennt sich ein schichtloses Gaslichtpapier, welches im einfachen Kopier- und Entwicklungsverfahren wunderbar kupferstichähnliche Bilder liefert. Es ist denen zu empfehlen, die bei einfacher Behandlung besondere Wirkungen erzielen wollen. Falls es nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch Brume und Höfinghoff, G. m. b. H., Barmen R. Das Papier kann mit dem üblichen Methol-Hydrochinon-Entwickler unter Zusatz einiger Tropfen Fixiernatronlösung entwickelt werden. Auch liefert die Firma einen eigenen Brillant-Entwickler dazu.

Deutscher Kamera-Almanach, Band 18, Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin. Büttel 5,50 Mk., Leinen 6,80 Mk.



Die Rheinbrücke in Mannheim

F. W., Mannheim



Wohnhöhle

W. K., Leipzig

Die Tiefenschärfe

Im folgenden sollen noch einige praktische Andeutungen über das richtige Einstellen und Abblenden gegeben werden; in der Mehrzahl der Fälle wird man damit auskommen, und wenn die Resultate mit den in den Tabellen angegebenen Maßen nicht ganz übereinstimmen, so ist dies nicht von Bedeutung, weil z. B. eine Verlängerung der Aufnahme in Bruchteilen von Sekunden, wie es durch etwas zu viel Abblenden herbeigeführt werden kann, praktisch nicht in die Wagschale fällt.

Um über die Tiefenschärfe sich eine Vorstellung zu machen, wähle man zwei scharf begrenzte Gegenstände und stelle den fotografischen Apparat so auf, daß die beiden Gegenstände sich ungefähr in der Richtung der optischen Achse befinden, aber hintereinander stehen. Die Entfernung des dem Apparat näheren Gegenstandes, z. B. eines Baumstammes, betrage nur wenige Meter; der

Entnommen: H. von Cles „Der Gebrauch der Blende in der Photographie“. Verlag von Wilhelm Knapp, Halle (Saale).

zweite Gegenstand, ein anderer Baum, eine Hauskante oder dgl., sei wieder um mehrere Meter weiter entfernt.

Stellt man nun auf das nähere Objekt scharf ein, so wird das Bild des zweiten Gegenstandes unscharf, verschwommen erblickt. Umgekehrt ist es, wenn man auf den ferneren Gegenstand scharf einstellt. Man kann nun offensichtlich beide Bilder gleichzeitig scharf erhalten, wenn man in beiden Fällen, gleichgültig, ob auf den nahen oder entfernten Gegenstand eingestellt wurde, mehr oder minder stark abblendet.

In keinem Fall ist aber der Vorgang vorteilhaft, weil man eine viel kleinere Blende anwenden muß, um das gewünschte Resultat zu erhalten, als wenn man auf einen Punkt einstellt, welcher zwischen dem nahen und dem weiteren Gegenstand liegt. In diesem Falle wird die Blende größer und der Lichtverlust kleiner sein können, weil die Unschärfe, welche durch die Blende behoben werden soll, hier nicht solchen Grad erreicht. Auch die Einstellung auf einen Punkt in der Mitte zwischen dem nahen und weiten Gegenstand ist noch immer nicht die vorteilhafteste, sondern erst eine Einstellung näher dem nahen Punkt als dem entfernteren wird die größte Blendenöffnung und damit den geringsten Lichtverlust ermöglichen.

Man stelle also, wenn man verschieden entfernte Gegenstände praktisch scharf auf der Mattscheibe erhalten will, auf einen Gegenstand ein, der dazwischen liegt und vom nächsten Gegenstand nicht allzu weit entfernt ist.

Manscheue nicht die Mühe und prüfe diese Angaben mit dem Apparat nach und vergleiche bei den verschiedenen Einstellungen die Blendenöffnungen, mit welchen scharfe Bilder erzielt wurden, dadurch wird man im Gebrauch der Blende sattelfest. Die früher erwähnten Tabellen und Graphikons geben für alle Fälle die erforderliche Einstellung sowie die Blende genau; für die Praxis können wenige Anhaltspunkte genügen.

Die Tiefe ist von der Einstellenebene nach hinten größer als nach vorn.

Soll ein Gegenstand, welcher sehr nahe dem Apparat ist, gleichzeitig mit einem anderen (Hintergrund), welcher sehr entfernt ist, aufgenommen werden, so stelle man auf die doppelte Entfernung des nahen Gegenstandes ein und blende dann ab, bis alles scharf erscheint.

Ist der zweite Gegenstand nicht sehr weit entfernt, so stelle man auf einen Zwischenpunkt ein, der beiläufig im ersten Drittel der beiderseitigen Entfernung liegt, und blende wieder ab.

Soll das Bild später vergrößert werden, so muß man, weil gleichzeitig auch die Unschärfe vergrößert und hiermit sichtbar gemacht wird, stärker abblenden, doppelt, dreifach usw., je nach dem Maßstabe der beabsichtigten Vergrößerung.

Der gewöhnliche Vorgang bei der Aufnahme ist nun der, daß man, wenn die Stellung auf „Unendlich“ nicht ausreicht, auf die soeben angegebene Weise einstellt und dann vorsichtig so lange abblendet, bis die Schärfe die gewünschte Tiefe erreicht hat. Auf der Blendenskala wird die betreffende Blende abgelesen und der erhaltenen Lichtstärke, der jeweiligen Beleuchtung sowie der Plattenempfindlichkeit entsprechend, die Zeitdauer der Aufnahme bestimmt, wobei sich besonders der Anfänger vorteilhaft einer Belichtungstabelle oder noch einfacher eines Lichtmessers bedient. Diese Behelfe geben für die gefundene Blende (die Tabellen mittels einer kurzen Berechnung, die Lichtmesser meist ohne letztere) die erforderliche Expositionszeit.

Vom Wesen der Tiefenschärfe kann man sich auch ohne Apparat, nur mit Hilfe des menschlichen Auges, eine Vorstellung machen, denn das Auge ist ja ein leben-

Ich suche Bilder aus dem Leben des Industrie-Arbeiters des Ruhrgebietes
Landschaften aus Sauerland und nördlicher Rheinprovinz **Dr. F. Stodtner**
Berlin, Universitätsstr. 3 b

der fotografischer Apparat, der in vieler Beziehung vollkommener als der künstliche Apparat ist, in mancher Richtung ihm aber auch nachsteht.

Im menschlichen Auge findet man zuerst, von vorn nach rückwärts gesehen, die durchsichtige Hornhaut, welche nach hinten undurchsichtig wird und das Auge umschließt. Hinter der vorderen Hornhaut befindet sich die glasklare Linse, welche im Ruhezustande rückwärts mehr gekrümmt ist als an der vorderen Fläche. Die Krümmung kann durch Muskelpaare verändert werden. Zwischen Linse und vorderer Hornhaut ist die vordere Kammer mit klarer Flüssigkeit gefüllt; auch übergreift dort ein farbiges Häutchen, die Iris, die Linse von vorn. Das Innere des Auges füllt eine gallertartige, durchsichtige Masse, der Glaskörper, aus, welcher sich in der großen Kammer befindet. Die Netzhaut umhüllt den Glaskörper und trägt die lichtempfindlichen Apparate (Zapfen und Stäbchen), welche im Verein mit dem Sehnerv, der das Auge außerhalb der optischen Achse durchbricht und die Lichtreize zum Gehirn leitet, das Sehen ermöglichen.

Die Ähnlichkeit mit einem fotografischen Apparat ist auffallend, die Linse bildet das Objektiv, die große Kammer ist der Balganzug, die Netzhaut ist die lichtempfindliche Schicht, und die Iris bildet die auch hier unvermeidliche Blende. Der Auszug der Kammer ist nicht veränderlich, dafür kann aber die Linse, je nach der Entfernung des betrachteten Gegenstandes, ihre Krümmung ändern, so daß das Bild immer scharf auf die

Netzhaut fällt. Die Iris kann ebenso wie die gleichnamige Blende das Maß ihrer Öffnung verändern. Hier hat die Iris allerdings den Hauptzweck, zu grelles Licht, welches dem Auge schaden würde, von ihm abzuwehren. Aus diesem Grunde stellt sich auch die Iris, deren Öffnung man Pupille nennt, im Dunkeln weiter und im hellen Licht enger. Trifft nun ein Strahlenbündel auf das Auge, so dringt es durch die Hornhaut und die Pupille zur Linse, wird von dieser nach bekannten Gesetzen gesammelt und erzeugt auf der Netzhaut ein verkleinertes und verkehrtes Bild; also ganz wie beim fotografischen Apparat.



Werbeveranstaltung (Presse-Revue)

W. K., Leipzig

Ein Behelf für senkrechte Vergrößerung

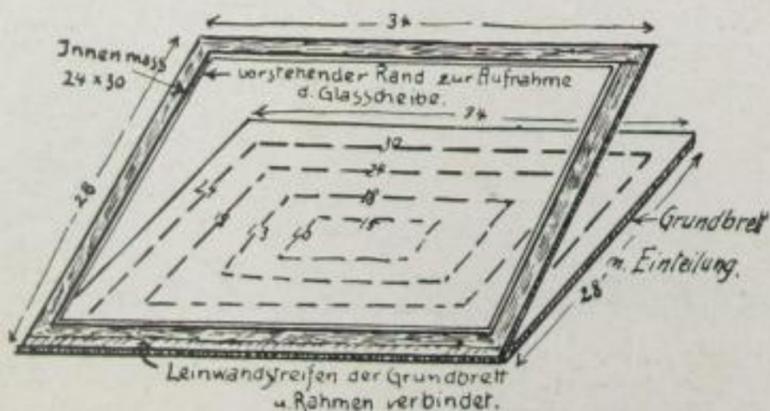
Beim Vergrößern macht bekanntlich das Aufheften des Vergrößerungspapiers immer erhebliche Umstände. Außerdem kommt durch die Reißstifte ein gewisser Teil des Papiers in Fortfall, abgesehen davon, daß größere Formate selten ganz plan liegen. Es sei deshalb hier eine Vorrichtung beschrieben, die sich jeder Bastler selbst mit geringen Mitteln herstellen kann.

Ein starkes Stück Holzpappe oder Sperrholz, selbstverständlich ganz eben, bildet die Unterlage. Wir nehmen das Maß etwas größer als das größte Format, welches wir zu vergrößern gedenken. Also für Bildgröße

24/30 ist das Außenmaß 28/34 cm. Hierauf sind die andern gebräuchlichen Maße, 10/15, 13/18, 18/24 und 24/30 cm, mit schwarzer Tusche in breiten Strichen angezeichnet. Auf diesem Grundbrett liegt ein weiterer Rahmen vom Innenmaße 24/30 cm zur Aufnahme einer fehlerfreien Glasscheibe derselben Größe, welche durch einen untergeklebten, vorstehenden Rand in ihm gehalten wird. Rahmen und Grundbrett werden hierauf durch einen aufgeklebten Stoffstreifen an einer der Längsseiten verbunden und läßt sich nun das Einlegen des Papiers leicht und ohne Nadeln usw. vornehmen. Durch die Glasplatte liegt dasselbe auch vollkommen plan. Der Arbeitsgang ist nun einfach: Der Rahmen mit Glas wird hochgehoben, das Einstellpapier untergelegt und der wirksamste Bildausschnitt festgelegt. Durch ein Schräglegen des Rahmens lassen sich auch stürzende Linien des Negativs ausrichten. Hierauf wird das Einstellpapier gegen ein Blatt Vergrößerungspapier ausgewechselt und belichtet.

Bei einer größeren Neigung des Rahmens wird es auch meist nötig sein, die am weitesten von der Negativebene abliegenden Partien des Bildes entsprechend nachzubelichten. Das geschieht durch Bewegen eines genügend großen Pappdeckels etwa in der Mitte des Lichtkegels zwischen Objektiv und Vergrößerungspapier, wodurch der gut belichtete Teil abgedeckt wird, ohne daß ein scharfer Absatz entsteht.

M. B.



Gelegenheitskäufe in Fotoapparaten, Feldstechern und Zubehör
 Der weiteste Weg lohnt

Foto-Kurina
 BERLIN W 35, Potsdamer Str. 46



E. Heilig

Eine französische Delegierte im Heim für verwahrloste Kinder

Bericht unseres Delegierten über seine Rußland-Reise

Werte Genossen!

Neben der Teilnahme an den Festlichkeiten der Zehnjahresfeier der Sowjetunion war meine spezielle Aufgabe die, enge Fühlung mit den russischen Arbeiter-Fotografen zu nehmen sowie deren Tätigkeit und Organisationen kennen zu lernen. Erfreulicherweise konnte ich feststellen, daß die Auffassungen über unsere Aufgaben im Prinzip dieselben sind, wie wir sie in Deutschland propagieren. Also, nicht Fotosport als Selbstzweck, sondern als Mittel der Aufklärung, der Unterstützung des Klassenkampfes, — nur daß in Rußland der Aufgabenkreis anders geartet ist als in den kapitalistischen Ländern. Wie alle Vereinigungen der Arbeiter erfährt auch der Fotosport in der Sowjetunion die weitestgehende Unterstützung der Regierung, der Gewerkschaften und Kultur-Institutionen.

Es bestehen eine ganze Reihe von Vereinigungen und Klubs, welche den Fotosport pflegen und seine praktische Auswertung ermöglichen. Um nur einige zu nennen: die „Gesellschaft für Kulturverbindung mit dem Auslande“, die „Vereinigung der Liebhaber des Kino- und Fotowesens“ mit allein 10 Filialen und 150 Zirkeln, außerdem die Fotokorrespondenten der illustrierten Zeitungen sowie die Fozellen der Fabriken. Auf einer Ausstellung über Fotowesen in Moskau, die vor kurzem stattfand, waren

in erster Linie Arbeiter vertreten, dann folgten Angestellte, Bauern und Rotarmisten. Die bedeutendste Fotozeitschrift hat in Moskau allein 7500 Abonnenten. Meinen Bemühungen gelang es, eine Sitzung sämtlicher Vertreter der interessierten Verbände und Fotoklubs von Moskau und Leningrad unter Teilnahme von interessierten Arbeiterdelegierten aus Schweden, Belgien, Frankreich, Oesterreich, Tschechoslowakei, Amerika und Deutschland zustande zu bringen. Obgleich es nicht möglich war, zu festen organisatorischen Vereinbarungen zu kommen, zeigten doch alle den ernstesten Willen, sich mit den Fragen der Arbeiter-Fotografenbewegung und ihrer internationalen Verbindungen praktisch zu beschäftigen. Demnächst wird in Rußland eine Zentralstelle geschaffen werden, welche auch regen Verkehr mit den ausländischen Vereinigungen und Gruppen pflegen will. Ebenso wird in Deutschland der offizielle Verkehr durch das Reichssekretariat gehen müssen. Natürlich muß dieses dann auch rasch und pünktlich arbeiten.

Am wichtigsten ist der Bilderaustausch. Die Austauschmappe der Ortsgruppe Stuttgart, welche ich überbrachte, fand große Anerkennung, und der Wunsch wurde laut, daß auch andere Ortsgruppen diesem Beispiele folgen möchten. Auch die russischen Gruppen werden mit ihrem Bildmaterial erwidern. Erwünscht ist auch Briefverkehr, Gedanken- und Literaturaustausch. (Der Zeitungsaustausch ist bereits längere Zeit im Gange, auch wurden hin und wieder einige Bilder gegenseitig angefordert und verwandt. D. Red.)

Der schriftliche Verkehr kann jetzt schon von Gruppe zu Gruppe aufgenommen werden, wodurch in breitester Form die Möglichkeit gegenseitiger Anregung gegeben ist. Adressen erhältlich beim Reichsausschuß, Berlin. Hoffentlich benützen recht viele Ortsgruppen die Gelegenheit zu erfolgversprechender internationaler Zusammenarbeit.

Eugen Heilig.



Sitzung mit Vertretern der russischen Fotosektionen

Foto-Haus
Max Albrecht

Klappkamera 9/12 E. R. Aplanat 7,7 = Vario R Mk. 16.50
Klappkamera dito Lederbalgen R Mk. 18.50
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 4,5 = Verschuß 1 — 1.300 Sek. . R Mk. 75.—
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 6,3 = Vario R Mk. 48.—
Messingstative: 3 t. = R Mk. 5.—, 4 t. = R Mk. 6.—, 5 t. = R Mk. 7.50
Malpho-Papiere 9/12 = 10 Blatt = R Mk. —.30, Postkarten = R Mk. —.35
Malpho-Platten 9/12 R Mk. 1.50 — 2.25

Berlin SO 36
Kottbuser Straße 3.
Liste C gratis

Unser Kritikbild

Zahlreiche Leser des „A.-F.“ sind unserer Aufforderung, das in der letzten Nummer veröffentlichte Bild einer kritischen Besprechung zu unterziehen, nachgekommen. Leider war die bis zur Einreichung gelassene Frist ein wenig zu kurz bemessen, denn sonst wäre die Beteiligung sicher eine größere gewesen. Viele Einsender haben aber unsere Aufforderung zur kritischen Stellungnahme falsch verstanden, denn Kritik soll nicht ein Herunterreißen der Arbeit sein, sondern eine Beurteilung der Vorzüge und Fehler, verbunden mit Vorschlägen über einen besseren Bildausschnitt und eventuell technische Ratschläge. — Wir werden diese allgemeinen Bildkritiken von Zeit zu Zeit wiederholen und hoffen, daß es uns auf diese Weise gelingt, den Blick unserer Leser zu schulen und die Beurteilung auch ihrer eigenen Erzeugnisse zu erleichtern.

Von den Eingängen wurden drei Arbeiten, die einander gleichwertig sind und fast genau dieselben Bildausschnitte bezeichnen, als die besten festgestellt. Es sind dies:

Rudolf Wargenau, Königsberg,
Lizentgraben 25;

Max Stein, Berlin-Reinickendorf,
Raschdorfstraße 12;

Walter Tygör, Berlin N 37,
Fürstenberger Straße 10.

Diese Genossen erhielten je ein gebundenes Exemplar des „Arbeiter-Fotograf“.

Weitere zehn Einsendungen wurden als teilweise zutreffend befunden. Diese Genossen erhielten je ein gutes Buch. Außerdem bekamen sämtliche Teilnehmer an der Kritik den Almanach, herausgegeben vom Neuen Deutschen Verlag.

Nachfolgend bringen wir zwei der besten Arbeiten zum Abdruck:

„Der Fotograf des Kritikbildes hätte bei der Aufnahme etwas seitlicher stehen müssen, dann wäre das Pferd nicht so verzeichnet oder es wäre evtl. ganz fortgeblieben. Außerdem wurde der Apparat zu tief gehalten. An Stelle des leeren Vordergrundes hätte der Wagen vollständig abgebildet oder sogar noch etwas vom Hintergrund auf die Platte gebracht werden können. Das Mädchen hätte auch mit geschlossenem Schirm stehen können, denn es scheint nicht viel zu regnen, da auf der Straße keine Nässe zu sehen ist. Schließlich stört die Wagenrunge, die den Hintergrund für den Kopf des Essenden bildet. Aber bei einer Momentaufnahme kann man dieses schon ver-

zeichnen. Ich halte untenstehenden Ausschnitt mit der Bezeichnung „Proletariers Mittagessen“ für am wirkungsvollsten.

Rudolf Wargenau.“

„Der Verfasser zeigt in seinem Bilde die elende Lage des Proletariers, der gezwungen ist, sein Mittagessen auf der Straße einzunehmen. Die Aufnahme zeigt unsere Daseinsberechtigung als Arbeiter-Fotografen, die uns von bürgerlicher Seite abgesprochen wird, weil man Fotografien nicht mit Politik verquicken sollte. Zum Technischen: Störend wirkt das Hinterteil des Pferdes und der Vordergrund, der um 1½ cm beschnitten werden könnte, während auf der linken Seite mindestens 4 cm wegfallen müßten. Von Vorteil wäre gewesen, wenn der Genosse die 1½ cm des Vordergrundes nach oben gerückt und die Aufnahme in einem unbeobachteten Augenblick gemacht hätte.

Denn das versteckte Lächeln des Mädchens stört. Vielen Genossen wird dieses Bild eine Anregung geben, ähnliche Motive zu suchen. W. Tygör.“

Zum Schluß die Kritik der technischen Kommission:

Mit dem vorliegenden Bilde, das wir „Proletariers Mittagstisch“ nennen möchten, hat der Urheber bewiesen, daß er einen guten Blick für die Erfassung solcher Augenblicksbilder hat. Die Haltung der Personen ist ungezwungen bis

auf das Mädchen rechts, welches etwas steif wirkt. Die Hauptfiguren heben sich gut von dem unscharfen Hintergrund ab. Störend wirken aber die durch die kurze Brennweite übertrieben groß gezeichneten Hinterbeine des Pferdes. Auch der zu leere Vordergrund hätte sich durch Höherhalten des Apparates vermeiden lassen. Zur Hebung der Bildwirkung wäre ein Beschneiden etwa in derselben Weise angebracht, wie es der Genosse Wargenau getan hat. Immerhin eine gute Momentaufnahme, bei der man sich ja auch nicht lange besinnen darf.

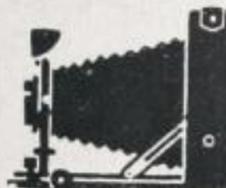


Foto-
Leisegang

Berlin

Potsdamer
Straße 138



Kameras
von 10, 15,
20, 25, 30
Mark usw.

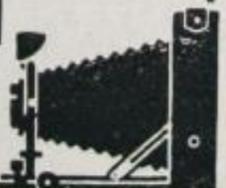


Weiter. Geschäfte:

Taentzien-
straße 12

Friedrich-
straße 175

Schloßplatz 4



Hugo Schultz
Müllerstraße 166 a

ist und bleibt anerkannt
die beste Bezugsquelle für alle
Fotoapparate und -bedarfsartikel

Ältestes und größtes
Fotohaus des Weddings
am U.-Bahnhof Wedding

Fotoarbeiten
innerhalb 12 Stunden
Gratis-Unterricht

An unsere Leser!

In den ersten Wintermonaten sind wir bereits ein gutes Stück vorwärts gekommen. **Zahlreiche neue Ortsgruppen** entstanden und es wird fast überall eifrig an der **technischen Vervollkommnung** der Mitglieder gearbeitet. Auch die Zahl der **Einzelmitglieder** — im ganzen Reiche verstreut —, die die Notwendigkeit des organisatorischen Zusammenschlusses erkannt haben, nimmt ständig zu.

Es genügt aber nicht, nur Leser des „Arbeiter-Fotograf“ zu sein, denn vom Studium seines Inhaltes allein kann man sich nicht zum guten Amateur-Fotograf heranbilden. Dazu braucht man **praktische Anleitungen**, die nur in Verbindung mit Gleichgesinnten und durch Erfahrungsaustausch möglich sind. Auch Frauen und Jugendliche sind willkommen.

Deshalb werdet Mitglied der „Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands“!

Die Aufnahmegebühr beträgt 1 Mk. und der monatliche Reichsbeitrag 30 Pf., wofür der „Arbeiter-Fotograf“ geliefert wird. Den Ortsgruppen bleibt es überlassen, einen ihren Verhältnissen entsprechenden Ortszuschlag zu erheben.

Das Geld ist nur an den Kassierer der Vereinigung, Gen. Carl Götz, Berlin W 35, Körnerstraße 3, Postscheckkonto: Berlin NW 7 154 204 zu übersenden, der auch das Mitgliedsbuch ausstellt.

Diejenigen, die nur den „Arbeiter-Fotograf“ abonnieren wollen, werden gebeten, ihre Bestellungen an das nächste Postamt zu richten, das auch den laufenden Vierteljahresbeitrag für das Abonnement einzieht.

Aufnahmeschein

Der Unterzeichnete erklärt hiermit unter Anerkennung der Satzungen seinen Beitritt zur „Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands“.

Name:	Geld wurde eingezahlt an Postscheckkonto Berlin NW 7 Nr. 154204 Carl Götz, Berlin W 35.
Ort:	Eintrittsgeld 1 Mk.
Straße:	Reichsbeiträge à 30 Pf.
An Herrn Carl Götz, Berlin W 35, Körnerstraße 3.	, den

Süddeutsche Bezirkskonferenz

Am 18. Dezember fand in Stuttgart die erste Bezirkskonferenz statt. Von den eingeladenen Gruppen hatten Schweningen, München und Karlsruhe Vertreter gesandt. Genosse Heilig gab einen gedrängten Bericht von seiner Reise nach der Sowjetunion. Unsere mitgegebene Bildermappe hat er den Arbeiter-Fotokorrespondenten der „Prawda“ übergeben. In der Sowjetunion bestehen viele Foto-Vereinigungen und -Gruppen. Russische Zeitungen, wie die „Rabotschaja Gasetta“, erklärten unserem Genossen, daß sie Bilder deutscher Arbeiter-Fotografen gern verwenden wollen. (Die Zusendung erfolgt durch das Reichssekretariat.)

Da der vorgesehene Referent für den Vortrag „Unsere Aufgaben und unsere Organisation“ nicht anwesend sein konnte, sprachen die Genossen Heilig und Funke zu diesem Thema. Technische Anregungen fanden bei den Delegierten und den aus unserer Ortsgruppe anwesenden Mitgliedern reges Interesse. Organisatorische Fragen bildeten den Kern der Ausführungen. Beschaffung von Hilfsmitteln (Dunkelkammer, Apparate) und Ausnutzung derselben ist zur Schulung und Werbung neuer Mitglieder erforderlich. Bildaustausch zwischen den Gruppen ist notwendig zur Anspornung und Beeinflussung.

In seinem Bericht gab der Genosse aus München ein Bild der Propagandaarbeit der Münchener Gruppe. Er verlangt eine regere Arbeit des Bezirksleiters. Die Gruppe hat mit örtlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Bericht des Schweningener Genossen war erfreulich. Die Gruppe hat einen guten technischen Leiter. Die Ortsgruppe Karlsruhe ist gut im Schuß. Sie plant, mit einer Ausstellung an die Öffentlichkeit zu treten. Durch

den Bericht der Ortsgruppe Stuttgart erfährt man, daß Stuttgart seine Dunkelkammer fertig hat. Die Notwendigkeit eines Ortsgruppenbeitrags macht sich geltend, um laufende Unkosten leichter decken zu können. Im Februar/März plant Stuttgart eine Ausstellung in Gemeinschaft mit dem Arbeiter-Radiobund und der Arbeiter-Esperantogruppe.

Es wurde beschlossen, in Zukunft unter den Gruppen besser zusammenzuarbeiten. Zunächst sollen verschiedene Bildserien ausgetauscht werden. Als Bezirksleiter für Süddeutschland wird der Genosse Richard Funke, Stuttgart, Hoppenlaustr. 16, gewählt.

Mitteilungen

der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

Beschwerden. Eine Reihe Ortsgruppen und Einzelmitglieder führen Beschwerde darüber, daß ihnen Mitgliedsbücher, Beitragsmarken oder Zeitungen nicht zugehen. Bei fast allen diesen Beanstandungen haben die Genossen selbst die Schuld, denn laut Beschluß des Reichsausschusses darf der Kassierer keine Bücher, Marken oder Zeitungen abgeben, wenn nicht Eintrittsgeld und Beiträge gezahlt sind bzw. Abrechnung erfolgt ist.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß Zuschriften an das Reichssekretariat oder an die Redaktion nicht mehr an Rudolf Koch, sondern unter Fortlassung jeden Namens direkt zu adressieren sind.

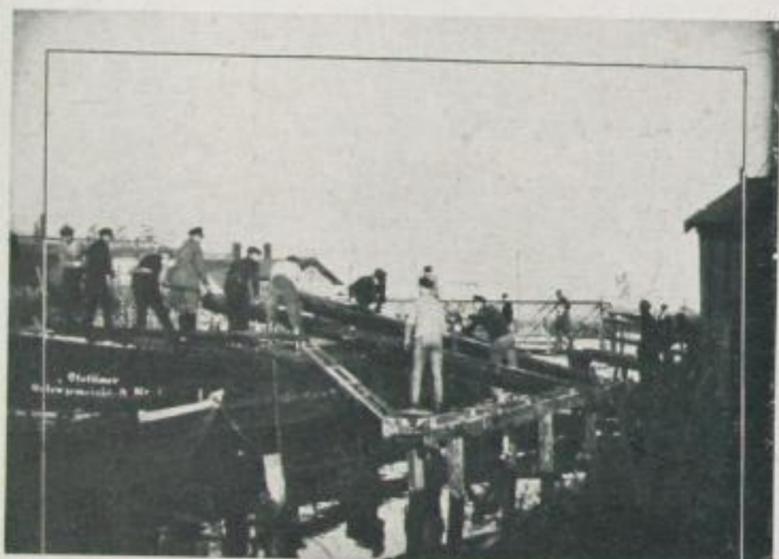
Da das November-Heft, Nr. 3, II. Jahrgang, des „Arbeiter-Fotograf“ vergriffen ist, bitten wir alle in Frage kommenden Stellen, ihre überzähligen Exemplare möglichst bald an den Neuen Deutschen Verlag, Berlin W 8, zurückzusenden.

B I L D E R K R I T I K

Bilder zur Kritik müssen auf der Rückseite alle Bezeichnungen der Aufnahme, Zeit, Objektiv, Blende und Belichtungszeit sowie alle Hilfsmittel enthalten. Ebenso ist Name und Adresse des Arbeiter-Fotografen unerlässlich

Verladen des Bootshauses. W. K., Stettin, zeigt uns auf seinem Bilde Arbeiterruderer bei der letzten Arbeit vor Beginn der Winterpause. Es ist gut gesehen und ganz unbeobachtet aufgenommen. Eine etwas weichere Entwicklung hätte aber in die unterbelichteten Schattenpartien noch mehr Zeichnung bringen können. Dadurch wäre auch der jetzt kalkweiße Himmel etwas angenehmer herausgekommen. Ein Beschneiden in der angegebenen Weise hätte die tote Fläche etwas verkleinert und die störenden dunklen Ecken und Ränder beseitigt. Über das Entwickeln von Abzügen nach kontrastreichen Negativen siehe Band 1 der „Photographischen Bücherei“, Rezepthandbuch des Amateurfotografen, von Prof. Neugebauer.

Sackheimer Tor. A. Schw., Königsberg, hat seinen Standort für den Apparat gut gewählt, so daß die Hauptlinien in das Bild hineinführen. Auch die Schneeflächen wirken angenehm weich, so daß sogar die Trennungslinie vom Tor nach rechts zur Geltung kommt.



Verladen des Bootshauses

W. K., Stettin

November, 11 Uhr, $\frac{1}{25}$ Sek., F. 6,3, Platte Lomberg 16—17°

Technisch ist die Aufnahme leider etwas nachlässig behandelt. Siehe die Fehlerstellen am Baum und auch am Himmel. Abhilfe: Überreiben mit Mattolein und Ausflecken mit Bleistift oder Farbe. Im übrigen ist ein Bildausschnitt wie angedeutet zu empfehlen, um die schiefen Senkrechten im Hintergrunde auszugleichen und die Bildwirkung zu heben. Man decke den angedeuteten Ausschnitt einmal ab.

Am Dorfteich von K. A., Jena-Ost, ist nach unserer Meinung ein gut gesehener Naturausschnitt und in jeder Beziehung technisch sauber ausgeführt. Entgegen der Meinung des Verfassers sind wir der Ansicht, daß der Abzug gar nicht zu dunkel kopiert ist. Leider stört aber die weiße Fläche des Himmels und infolgedessen auch die des Wassers rechts unten den Gesamteindruck etwas. Da die Anwendung eines Gelbfilters bei dem trüben Wetter auch kein günstigeres Resultat ergeben hätte, raten wir zum Einkopieren eines Wolken-



Sackheimer Tor

A. Schw., Königsberg

negativs eigener Aufnahme oder eines käuflichen. Aber Vorsicht! Auf die richtige Beleuchtung der Wolken achten.

Am Webstuhl. L. M., Herborn, hat diese Aufnahme mit der „Böhms Sonne“ gemacht und sie zeigt wieder, daß man mit diesem handlichen Hilfsmittel sehr gute Aufnahmen erzielen kann. Leider ist aber das Objektiv, um die Belichtungszeit zu verkürzen, nicht oder nur zu wenig abgeblendet worden, so daß auch auf diesem Ausschnitt einer 10×15-Aufnahme noch einige unscharfe Stellen vorhanden sind. Zu empfehlen wäre es, an der linken Kante hinter dem Rücken des Mannes vielleicht einen halben Zentimeter stehen zu lassen und dafür das Gestell rechts wegzuschneiden.

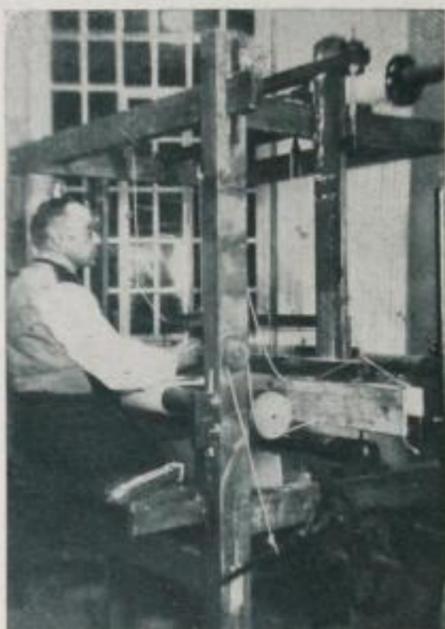
Wahlhelfer von A. T., Leipzig. In technischer Hinsicht ist an der Aufnahme wenig zu bemängeln, außer daß es der Fotohändler vielleicht etwas hart



Am Dorfteich

K. A., Jena-Ost

Oktober, stark bedeckt, 15 Uhr, D-A 5,4, F. 9,1 Sek.



Am Webstuhl
L. M., Herborn
D-A 5,4, Böhm's Sonne

kopiert hat. Ein weiches Papier hätte die Schrift der beiden weißen Plakate rechts besser herausgebracht. Der schwarze Punkt rechts von dem GDA.-Mann rührt von einem Staubkorn auf der Platte her. Bildmäßiger hätte die Aufnahme gewirkt, wenn eine oder mehrere Figuren, vielleicht von den im Hintergrunde stehenden, mit herangezogen worden wären, um auch die starr nach dem Apparat sehenden Plakatträger zu beschäftigen und so ein lebendiges Bild zu erhalten. Das Querformat hätte für diesen Zweck vollkommen ausgereicht. (Und vom Standpunkt propagandistischer Wirkung — denn die Aufnahme wurde uns zur Veröffentlichung in der Zeitung übersandt — wäre es angebracht gewesen, die Aufnahme von der anderen Seite her zu machen, damit man in erster Linie das Plakat der freien Gewerkschaften und nicht diejenigen der gelben und deutschnationalen Gewerkschaften hätte lesen können. Die Red.)
M. B.



Wahlhelfer
A. T., Leipzig

Fragekasten

Der Redaktion gehen zahlreiche Artikel zu, manchmal auch solche mit guten Bildern, die mehr sozialen und erzählenden Inhalts sind. Diese Artikel können unmöglich alle im „A.-F.“ zum Abdruck gelangen, da er in erster Linie doch ein Organ zur technischen Heranbildung und Vervollkommnung der Arbeiter-Amateurfotografen sein soll. Über solche Aufsätze würden sich manche Redaktionen der zahlreichen anderen proletarischen Organe freuen. Wir müssen daran festhalten, daß im „Arbeiter-Fotograf“ möglichst nur solche Aufsätze erscheinen, die diese Fragen auch vom Standpunkte der Aufnahmetechnik usw. behandeln. Wer z. B. eine schöne Reise beschreiben will, der muß zum mindesten auch sagen, welche Lehren er beim Fotografieren mit nach Hause gebracht hat.

Was wir dringend brauchen und woran ständiger Mangel besteht, sind kurze Aufsätze rein technischen Inhalts. So mancher Genosse ist in unseren Reihen, der allen einmal seine Erfahrungen beim Basteln, beim Materialgebrauch usw. mitteilen könnte, oder auch in der Lage ist, einen belehrenden Artikel zu schreiben. Nicht so schüchtern, schreibt — und vergesse nicht, uns alle guten Aufnahmen zu senden.

Gemeinsamer Einkauf von Materialien. Nach den gesetzlichen Bestimmungen können gemeinsame Einkäufe gemacht werden, wenn der betreffende Verein oder die Gruppe keine gewinnbringenden Absichten damit verfolgt, also gemeinnützigen Zwecken dient. Die eingekauften Materialien usw. dürfen aber nur an Mitglieder abgegeben werden.

Matte Bilder. Natürlich können auch matte Bilder reproduziert werden. Aber für den Druck „Der Arbeiter-Fotograf“, für illustrierte Zeitungen und Tageszeitungen sind Hochglanzabzüge immer vorteilhafter. (Siehe unsern Artikel „Hochglanzbilder“ in der letzten Nummer.)

Carl V., Markranstädt. Zu dem Bilde „Abendstimmung“, das wir richtiger „Leseabend“ taufen möchten, ist zu sagen: Schlagschatten lassen sich bei Blitzlichtaufnahmen vermeiden, respektive mildern durch genügend hohes Anbringen des Blitzlichtes und durch Aufstellen oder -hängen von Reflektoren (Bett- oder Tischtuch) an der Schattenseite des aufzunehmenden Objektes. Im vorliegenden Falle handelt es sich aber

nicht um Schlagschatten, sondern um Unterbelichtung und zu harte Entwicklung. Ein Aufhellen der dunklen Partien mit Neu-Coccin oder Mattlack führt nur dann zum Ziele, wenn wenigstens Zeichnung darin enthalten ist. Also lieber etwas über- als unterbelichten, da sich eine geringe Überbelichtung schon beim Entwickeln der Platte ausgleichen läßt. Der Farbstoff Neu-Coccin der Agfa ist im Fotohandel oder direkt von der Agfa, Berlin SO. 36, zu beziehen. Er wird in dünner Lösung mit dem Pinsel mehrere Male auf die Schichtseite aufgetragen und kann auch bei Fehlresultaten wieder abgewaschen werden.

Fr. H., Stettin. Auch mit einer einfachen konvexen oder plankonvexen, sogen. Landschaftslinse und selbstgebaute Apparat kann man gute Aufnahmen erzielen. Vor allem ist die einfache Linse für Porträts und Landschaften zu empfehlen, während sie für die Aufnahme von Architekturen wegen der Verzerrung nach dem Bildrande zu nicht besonders geeignet ist. Unerlässlich ist aber die Blende und Mattscheibe sowie genaue Zentrierung im Objektivtubus. Näheres über Optik enthält der Artikel „Lange oder kurze Brennweite“ im Heft Nr. 7, Jahrgang 1 des „A.-F.“ und der „Ratgeber für Anfänger im Photographieren“, Verlag Wilhelm Knapp, Halle a. d. S.

R. H., Leipzig. Durch zu schnelles Trocknen der Platte in warmer Luft, auf dem Ofen, Heizkörper usw., schmilzt die Gelatineschicht bekanntlich schon bei einer Temperatur von 30 Grad C. Hierdurch entstehen oftmals wahre Vexierbilder; aber die Aufnahme ist in den meisten Fällen verloren, weshalb nicht zu dem Experiment geraten werden soll. Das Schmelzen der Schicht wird durch eine Härtung derselben verhindert, indem man das fixierte und abgespülte Negativ in einer 2prozentigen Chromalaunlösung oder einer 5prozentigen Formalinlösung etwa 10 Minuten badet. Nach dem Alaunbad ist gut zu wässern, nach der Formalinanwendung in warmem Wasser abzuspülen. Für gewöhnliche Platten kann zur schnellen Trocknung auch Baden von 10 Minuten Dauer in Alkohol (Metyl) dienen. Letzteres ist bei Films nicht anwendbar und bei Doppelschichtplatten nicht immer zu empfehlen.

ORTSGRUPPEN-BERICHTE

Groß-Berlin. Anschrift: Ernst Hahn, Berlin NO. 55, Lippener Straße 24.

Am 24. November hielt die Ortsgruppe eine Vollversammlung ab, bei der ein besserer Besuch zu wünschen gewesen wäre. Nachdem Genosse Götze einen Kassenbericht gegeben, wurde eingehend über die Arbeiten der einzelnen Bezirksgruppen gesprochen. An Stelle des ausgeschiedenen Ortsgruppentechnikers Groll wurde Genosse Max Baumgarten gewählt. — Jeden Monat soll einmal eine Vollversammlung im Lokal „Stralauer Krug“, Berlin C. 2, Stralauer Straße 53, stattfinden, zu der reger Besuch erwartet wird. — Außerdem findet von jetzt an im gleichen Lokal an jedem Montag nach dem 5. eines jeden Monats eine erweiterte Vorstandssitzung statt. Fällt der Montag auf den 5., so gilt dieser als Sitzungstag. In diesen Sitzungen muß Abrechnung mit dem Ortsgruppenkassierer vorgenommen werden, der „Arbeiter-Fotograf“ gelangt zur Ausgabe und die wichtigsten technischen und organisatorischen Fragen sollen gemeinsam besprochen und geregelt werden. Diese Sitzungen sind also außerordentlich wichtig, weshalb Erscheinen jedes Vorstandsmitgliedes Pflicht ist. — Die Berliner Ortsgruppe befindet sich in ständigem Wachsen. Neuanmeldungen und Anfragen sind an die Vorsitzenden der nachstehend aufgeführten Bezirksgruppen oder an den Ortsgruppenvorstand selbst zu richten. Auch Interessenten ohne Kamera sind willkommen.

Gruppe Osten: Vorsitzender Karl Woitkowiak, Berlin O 34, Kochanstraße 26. Übungsabend jeden Dienstag 20 Uhr im Jugendheim, Ebertstraße 12. Dunkelkammern und Vergrößerungsapparat stehen zur Verfügung.

Gruppe Norden: Vorsitzender Walter Tygörr, Berlin N 58, Fürstenbergerstraße 10. Übungsabend jeden Montag 19½ Uhr im Lokal Schulz, Buttmanstraße 13 (am Bahnhof Gesundbrunnen). Vergrößerungsapparat vorhanden.

Gruppe Westen: Vorsitzender Otto Ehrlich, Berlin SW, Belle-Alliance-Straße 17. Übungsabend jeden Mittwoch 20 Uhr im Lokal Schneider (Bergschloß-Quelle), Schöneberg, Winterfeldstraße, Ecke Frobenstraße.

Gruppe Niederschönevide: Vorsitzender Bruno Biermann, Johannisthal, Friedrichstraße 44. Übungsabend jeden Donnerstag 19½ Uhr im Heim des Touristenvereins Die Naturfreunde, Niederschönevide, Fennstraße 1.

Gruppe Süden-Neukölln: Vorsitzender Fritz Schirmacher, Berlin W 8, Wilhelmstraße 48. Jeden ersten und dritten Montag im Monat bei Haarhaus, Gitschiner Straße 6, 20 Uhr, Übungsabend. Dunkelkammer ist vorhanden. Jeden zweiten und vierten Montag im Monat allgemeine Zusammenkunft im Lokal Rennwanz, Neukölln, Weser-, Ecke Reuterstraße. Im Monat Januar beginnt ein Anfängerkursus. Anmeldungen sind an den Vorsitzenden zu richten.

Die Gruppen **Charlottenburg**, **Steglitz** und **Berlin-Mitte** werden demnächst gegründet. Anmeldungen hierfür nehmen entgegen: Für Steglitz: Max Baumgarten, Steglitz, Forststraße 52. Für Mitte: Paul Gruen: Linienstraße 196. Für Charlottenburg: Carl Schulze, Kaiser-Friedrich-Straße 26.

Groß-Berlin. Am Sonnabend, dem 21., und Sonntag, dem 22. Januar, findet im Lokal „Stralauer Krug“, Stralauer Straße 53, eine Ausstellung von Arbeiten unserer Mitglieder statt. Für Sonnabend, 19 Uhr, ist außerdem eine Vorführung von Diapositiven geplant. Wir bitten die Berliner Gruppen, das Ausstellungsmaterial und die Diapositive bestimmt in der nächsten Vorstandssitzung, am 9. Januar, abzuliefern. — Sonntag, den 22. Januar, 15 Uhr, hält Professor Neugebauer seinen zweiten Vortrag mit Experimenten im gleichen Lokal ab. Wir bitten alle um rege Beteiligung, da, wie der erste Vortrag gezeigt hat, sehr interessante und lehrreiche Ausführungen zu erwarten sind.

Eberswalde. Anschrift: Carl Schröder, Kaiser-Friedrich-Straße 29.

Anfang Dezember wurde hier eine Ortsgruppe gegründet, die sich auch dem Arbeiter-Sport- und Kultur-Kartell angeschlossen hat.

Leipzig. Anschrift: Felix Lange, Auenstraße 28.

Am Bußtag veranstaltete unsere Ortsgruppe in der Bundesschule des Arbeiter-Turn- und Sportbundes einen wohlgelungenen Werbeabend. Der Saal war überfüllt, so daß nicht alle Platz finden konnten. Der Vorsitzende hielt eine Begrüßungsansprache über Sinn und Zweck der Vereinigung. Dann wurden über 100 Lichtbilder gezeigt, die die Ortsgruppe seit ihrem einjährigen Bestehen hergestellt und verwendet hatte. Es waren mit einigen Ausnahmen Originalfotos, die die Mitglieder bis zum Diapositiv selbst hergestellt hatten und die die Richtung zeigten, in der gearbeitet werden muß. Im zweiten Teile der Veranstaltung wurden einige Filme gezeigt, die ebenfalls von Mitgliedern der Ortsgruppe gedreht worden waren. Zwei dieser kurzen Filme waren zu Übungszwecken hergestellt worden, um sich mit der Technik des Films vertraut zu machen. Sie zeigten eine Reihe schöner Naturaufnahmen aus der Umgebung und eine Wanderung auf Rügen. Der letzte Film war ein Sportfilm unseres Mitgliedes S., den er in seiner Eigenschaft als Fotograf des ASB. gedreht hatte. — Auch an dieser Stelle sprechen wir der Leitung der Sportschule für freundliche Überlassung des Films und der Räumlichkeiten unseren besten Dank aus. Die Ortsgruppe Leipzig wird auf Grund dieses Werbeabends bald mit größeren Erfolgen rechnen können.

Halle. Anschrift: Otto Grohse, Liebenauer Str. 168 II.

Anläßlich des einjährigen Bestehens unserer Ortsgruppe fand am 6. Dezember die Generalversammlung statt. Nach dem Tätigkeits- und Kassenbericht wurde dem bisherigen Vorstand Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab seine einstimmige Wiederwahl und die des technischen Leiters. Als Kassierer wurde Genosse Lippke, als Schriftführer Genosse Herbert gewählt. Die Funktion des Kartelldelegierten für das Arbeiter-Sport- und Kulturkartell übernahm Genosse Roth. — Das vergangene Jahr stellte starke Anforderungen an unsere junge Organisation. Von sämtlichen Arbeiter-Demonstrationen, -Kundgebungen, -Feiern usw. in Halle selbst sowie in der Umgebung wurden zahlreiche Bilder hergestellt und dem „Klassenkampf“ zur Verfügung gestellt. Gegen 50 Aufnahmen wurden veröffentlicht. Bereits im Frühjahr wurden wir in das Arbeiter-Sport- und Kulturkartell aufgenommen. Die Produktiv-Genossenschaft Halle stellte uns in anerkennender Weise in ihrem Grundstück einen Raum mit großem Spülbecken, elektrischem Licht, fließendem Wasser und Dampfheizung als Dunkelkammer zur Verfügung. Die übrige Einrichtung wurde aus Mitteln der Ortsgruppe bestritten. Die Dunkelkammerlampe stiftete Genosse K. Der sofort eingerichtete Anfängerkursus wurde rege besucht. Mehrere Ausflüge ergänzten den Unterricht. Ein Genosse baute sich einen Vergrößerungs-Apparat und stellt diesen den Mitgliedern in der Dunkelkammer zur Verfügung. Genosse Herbert weilte längere Zeit in Sowjet-Rußland. Eine große Anzahl gut gelungener Bilder stellen wir jetzt zu einer Lichtbildserie zusammen. Durch Lichtbilder-Vorträge, welche in nächster Zeit gehalten werden, hoffen wir, ein Stück Aufklärungsarbeit für das Proletariat zu leisten.

Mülheim-Ruhr. Anschrift: Ernst Schelinski, Mülheim-Styrum, Schützenstraße 79.

Am 20. November fand im Lokale des Herrn Lautermann die Gründung der hiesigen Ortsgruppe statt. Es meldete sich eine Anzahl Genossen zur Aufnahme. Ergebnis der Wahlen: Vorsitzender: Ernst Schelinski; Schriftführer und Kassierer: Mathes Jux, Styrum, Neustadtstraße 85. Unser Bezirksvorsitzender, Th. Gaudig, der aus Essen gekommen war, besprach mit uns das Wichtigste für unser Arbeitsprogramm. Mit der hiesigen

Tagespresse hatten wir bereits Verhandlungen gehabt. Es ist sehr bedauerlich, daß die „Volksstimme“, Duisburg, jede Unterstützung durch Aufnahme von Artikeln ablehnt. Von der „Arbeiter-Zeitung“ wurden uns bereits einige Aufträge erteilt, die, soweit es möglich war, erledigt wurden. Einzelne Anträge betreffend technische Ausbildung wurden bis zur nächsten Zusammenkunft zurückgestellt.

Stettin. Anschrift: Franz Malz, Elysiumstr. 9.

Da der erste Kursus im Schwarzweißverfahren beendet ist, findet im nächsten Jahre ein Kursus für Anfänger statt. Für unsere fortgeschrittenen Teilnehmer wurde ein neuer Lehrplan festgelegt. Die vom Sekretariat gesandten Werbenummern haben vortreffliche Dienste geleistet; einige Neuaufnahmen sind wieder zu verzeichnen, so daß jetzt 30 Mitglieder vorhanden sind. Im Monat März soll ein Preisausschreiben für unsere Mitglieder stattfinden.

Karlsruhe. Anschrift: Johannes Wildgrube, Karlsruhe-Grünwinkel, Pfalzstraße 183.

Die Ortsgruppe entfaltete im Monat November eine rege Tätigkeit, vor allem in der Ausbildung der Mitglieder. An vier Übungsabenden, wovon zwei in der Dunkelkammer stattfanden, wurden die Anfänger in die Technik des Entwickelns von Platten und Gaslichtabzügen eingeführt. Ein Sonntagvormittag vereinigte die Mitglieder zur Anfertigung einiger Übungsaufnahmen.

Hamburg. Anschrift: Gustav Röhrs, Osterbeckstraße 104.

Jahresbericht! Die Ortsgruppe kann auf ein arbeitsreiches Jahr zurückblicken. Während auf der Gründungsversammlung im Oktober 1926 nur wenige Mitglieder vorhanden waren, sind wir im Laufe des Jahres so gewachsen, daß wir heute über eine Organisation verfügen, die fast allen Anforderungen gewachsen ist. Noch

auf der letzten Ausstellung konnten wir 16 Neuaufnahmen machen. Der Kassenbericht schließt für das Jahr 1927 mit 878,31 M. an Einnahmen und Ausgaben ab. — Am Montag, dem 19. Dezember, wurde eine neu eingerichtete Dunkelkammer in den „Heimstätten“ den Mitgliedern übergeben. Die Eröffnung wurde mit einer gemeinsamen Weihnachtsfeier verbunden. Der Ortsgruppenvorstand setzt sich aus folgenden Genossen zusammen: Erster Vorsitzender Gustav Röhrs, zweiter Vorsitzender Ernst Meyer, Schriftführer Arthur Deike, Kassierer Otto Schade, technischer Leiter Paul Trödel, Revisoren Heinrich Fick und Fritz Nörnberg.

Der „A-J-Z“-Roman als Buch

soeben erschienen

Das Geheimnis der infraroten Strahlen

Ein Sowjet-Detektivroman von A. Tolstoj

Kart. nur Mk. 2,—

Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8

Einkaufsquellen für unsere Leser in Halle und Leipzig!

FOTO-BEDARF

sämtliche Fotoarbeiten

Bruno Berthold

STEINTOR-DROGERIE

Halle a. d. S. Gr. Steinstr. 48,
neben Walhalla

Max Ott

Halle a. d. S., Steinweg 26

Foto-Bedarfsartikel

Apparate, sowie Ausführung
sämtlicher Fotoarbeiten

Foto-Apparate und Bedarfsartikel

nur bekannte, gute Marken kaufen Sie
stets frisch bei

Erich Schubert

Leipzig-Gohlis, Lindenthaler Str. 28
Entwick. u. Kopier. schnell, saub., preis.

Photo-Grundmann

Leipzig, Sporengasse 2

Fernsprecher 135 20

Billigste Bezugsquelle
für den Amateur

H. MENZEL

Halle a. d. S., Bartlüberstr. 4

Optik- und Fotohandlung

Entwickeln — Kopieren

Fernruf 222 74

Foto-Apparate von M 1,— an bis zum
besten Marken-Apparat. Auf Wunsch
Zahlungserleichterung. Unterricht
kostenlos. Entwickeln, Kopieren tägl.

FOTO-HAUS

F. Steinbach, Leipzig O 28,

Eisenbahnstr. 102. Telefon 612 21

Foto-Haus Barrot

Leipzig C 1, Waldstraße 23

Telefon 160 81

Sämtliche Foto-Artikel

Entwickeln — Kopieren

Drogerie und Fotohaus

Artur Paulsen

Leipzig-Kleinzschocher

Wigandstraße 2, Ecke Dieskauer-Straße

Telefon 408 65

Sämtlichen Fotobedarf

Foto- Apparate

Sämtliche

Bedarfsartikel

Entwickeln/Kopieren/Vergrößern

Richard Kind, Diplom-
Optiker,

Leipzig, Peterssteinweg 21

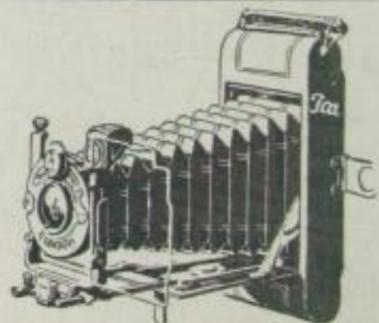


Foto-Haus OTTO

Tel. 154 48

Leipzig C 1, Nürnberger Str. 4

Sämtliche Artikel

für Amateurfotografie

Foto-Handlung

Alfred Kriegel Nachf

Leipzig-Li., Merseburger Str. 70

Foto-Artikel und -Arbeiten



Photo-Spezial-Haus

Mittelmann

Leipzig C 1/Peterssteinweg 15

Läden, Eingang Härtelstr.

Arbeiter-Fotografen! Kauft nur in den Geschäften
die in Eurer Zeitung inserieren!

Foto-Haus
Karl Wachter, Hamburg 19
 Lindenallee 57
 Telefon: Nordsee 9524
 Postscheckk. 48288 Hamburg

Klappkamera $\frac{9}{12}$ entl. Auszug, Leder, Anastigmat 6,3 echt Vario Mk. 23,-
 " " $\frac{9}{12}$ dopp. Auszug, Leder, Dopp.-Anastigmat 6,5 echt Vario Mk. 42,-
 " " $\frac{9}{12}$ dopp. Auszug, Leder, Rodenstock Trinar 4,5 echt Ibsa Mk. 60,-
 " " $\frac{9}{12}$ dopp. Auszug, Leder, Rodenstock D.A. Euryrnar 4,5 Compur Mk. 70,-
 " " $\frac{9}{12}$ dopp. Auszug, Leder, Rodenstock D.A. Euryrnar 4,5 Compur Mk. 80,-
 Tages- u. Gaslichtpap. Ka. We $\frac{9}{12}$ 10 Bl. 0,45, 100 Bl. 3,-, Postkarten 10 St. 0,55, 100 St. 3,-
 Selbsttonendes Tageslichtpapier $\frac{9}{12}$ 10 Bl. 0,60, 100 Bl. 4,-, Postk. 10 St. 0,65, 100 St. 4,50

$\frac{9}{12}$ Platten extra-rapid . Dtzd. 1,50
 $\frac{9}{12}$ Platten ortho-lichthoffrei " 1,90
 dito m. braun. Zwischensch. " 2,35
 Messingstativ, 4teilig Mk. 6,-
 dito 5tlg. 7,50, extrastark Mk. 9,-
 Verlangen Sie Preisliste
 Festangestellte Teilzahlung

Spezial-Foto-Handlung Otto Jordan
 Hamburg 21, Winterhuderweg 46
 Mäßige Preise / Fernsprecher: Nordsee 6945 / Mäßige Preise

Haltermanns Fotohaus
 Hamburg, Osterstraße 170

F · O · T · O · A · P · P · A · R · A · T · E
 Entwickeln — Kopieren
A. Feldmann & Co., Hamburg, Bohnenstr. 11, beim Burstah

Einkaufsquellen für unsere Leser in Groß-Berlin!

Foto-Haus M. Herzog
 Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 24
 F.5 Bergmann 1609
 Sämtl. Fotobedarfsartikel
 Entwickeln von Platten
 Fachmännische Bedienung

Reparaturen und Änderungen
 an fotogr. Apparaten, Verschlüssen, Objektiven und Stativen werden
 gut und billig ausgeführt. — Reichhaltiges Lager in **Adaptern,**
Metall- u. Holz- sow. Wechselkassetten u. -Einlagen, Apparate-
Zubehörteile, wie Balge, Beschläge und dergleichen
SCHARBERT & Co., Berlin S 42, Ritterstraße 22

Helios-Drogerie
Franz Schiever
 Frankfurter Allee 52
Apparate und Bedarfsartikel
Entwickeln, Kopieren
Vergrößerungen

A. STEIDEL
 Schönhauser Allee 45 a
 (Hochbahnhof Danziger Str.)
 Ankauf Tausch
 Gelegenheitskäufe
 Sämtliche Fotoarbeiten

Foto-Apparate und -Bedarf, alle Marken D.L.D. -Spezial-Platten
Papiere etc. gut u. billig. Preisliste verlang. Versand v. Mk. 20,- an spesenfrei
Alle Foto-Arbeiten in eigener Werkstatt
 Diapositiv-Anfertigung u. Verleih. Verleih u. Verkauf von Projektionsgerät
Deutscher Lichtbild-Dienst G.m.b.H.
 Kurfürst 4956 Berlin W 35 Potsdamer Straße 41

Amateur-Fotografen, Achtung!
 Entwickeln und Kopieren im Preise
 herabgesetzt. In bekannter Güte
 innerhalb 12 resp. 24 Stunden.
 $\frac{4\frac{1}{2}}{16}$ = 10 Pl., $\frac{6}{9}$ 2 Stück = 25 Pf.,
 $\frac{9}{12}$ = 15 Pf., Postkarte = 15 Pf.
Foto- und Drogen-Jöricke,
 Potsdamer Straße 118

Spezial-Fotohandlung
Drogerie
Apotheker K. Spreuer
 Neukölln, Kaiser-Friedrich-Str. 195

Foto-Haus
OTTO MÖBIUS
 Frankfurter Allee 33
 nahe Warschauer Straße
 Sämtl. Fotoarbeiten, fachmännische Beratung

Optiker Grün Nachf.
 Brunnenstrasse 4
 Nähe Rosenthaler Platz
Foto-Apparate u. -Zubehör
 Brillen-Lieferant für Krankenkassen

Foto-Haus
Carl Thinius
 Berlin NW 40
 Platz vor dem Neuen Tor 3
 Ecke **Invalidenstraße**

Foto-Optik
 Edm. Haenisch
 Invalidenstraße 112
 a. Stettiner Bahnhof
 Größt. Auswahl aller
 Schönhauser Allee 44
 a. Danziger Hochbhf.
 Apparate u. Zubehör
 Gegen Zahlungserleichterung

Karl Römer
 Berlin SW 61
 Blücherstraße 1
Spezialhaus für
Optik und Fotografie

Erste Spezial-Fotohandlung
Neuköllns, W. Lindemann
 Emser Straße 40
 (direkt am Bahnhof Hermannstraße)
Sämtl. Artikel u. Arbeiten
für Amateur und Beruf

Foto-Runge
 O 34, Boxhagener Straße 1
 Telefon: Alex 1397
Foto-Bedarfsartikel
Apparate, sowie Ausführung
sämtlicher Fotoarbeiten

Optiker Michaelis
 Berlin, Brunnenstr. 173
 an der Invalidenstr., gegenüber Tietz
 geg. 1894 **Foto-Optik** 1894
 Brillen-Lieferant sämtl. Krankenkassen

Foto-Frielitz
 Fruchtstr. 73 (a. Schl. Bahn.)
 Spezialgeschäft in Apparaten und
 sämtlichen Bedarfsartikeln, Amateur-
 arbeiten, Retuschen usw.

Foto-Ramson
 Anker-Drogerie
Fachmännische Beratung!
Schönhauser Allee 109
 gegenüber Rodenburgstraße

Foto-Haus
Eppers & Vollmann
 Berlin N 54, Rosenthaler Str. 62
 Fotobedarf :: Amateurarbeiten

Foto-Arenz
 Charlottenburg
 Kaiser-Friedrich-Straße 37 b
 :: Foto-Bedarfsartikel ::
 Apparate sowie Ausführung
 sämtlicher Fotoarbeiten

Spezial-Foto-Haus
J. Bertmann
 Neanderstr. 8 - Tel.: Moritzplatz 5179
Reichhaltiges Lager in
Apparaten u. Bedarfsartikeln
 Teilzahlung gestattet

Eugen Pogade
 seit 1895 größt. u. ältestes Spezialhaus
 für Liebhaber-Fotografie im Zentrum
 Berlin C 25, Landsberger Straße
 Eckhaus Alexanderplatz

Adalbert-Drogerie, Herm. Foese
 Melchiorstr. 34, Ecke Adalbertstr.
 Alle Artikel für die Amateurfotografie

ILLUSTRIERTE GESCHICHTE DER RUSSISCHEN REVOLUTION
 Das Werk wurde geschrieben unter Mitwirkung der hervorragendsten Führer und Theoretiker der russischen Revolution, wie Bucharin, Jaroslawski, Krupskaja, Lenin, Lunatscharski, Olminski, Pokrowski, Rykow, Stalin, Stepanow-Skwarzow u. a. und enthält Originalaufsätze als kritisch-historische Einführungen in die einzelnen Abschnitte, unveröffentlichte Erinnerungen von Teilnehmern der Revolution und des Bürgerkrieges, wichtige historische Dokumente und über 200 unbekannte Fotografien und Zeichnungen
 Etwa 600 Seiten Gesamtausgabe soeben erschienen Ganzleinenband Mk. 15—

Foto-Hess

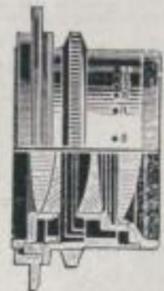
Charlottenburg 1, Kaiser-Friedrich-Straße 87

Günstige Einkaufsquelle für Kameras und Zubehör

Klappkamera, 9x12, Anastigmat 6, 3 Vario, L. B. RM. 21.50
 Klappkamera, 9x12, mit Rad Hebel RM. 25.—
 Klappkamera, 9x12, Trinar-Anastigmat, Comp. doppelter Boden, alle Schikanen RM. 69.50
 Messingstativ 3tlg. RM. 4.25, 4tlg. RM. 5.75, 7tlg. RM. 7.50. Platten 9x12 RM. 1.50 u. 2.25
 Heli-Foto-Papiere — Verlangen Sie Muster und Preise

LICHTSTARK

Ist die Lösung



Rüo-Anastigmat

Hekistar 1:3,5 Acomar 1:4,5

Tele-Anastigmat 1:4,5

Kino-Anastigmat

für Aufnahme u. Projektion 1:2 u. 1:1,8

Überraschend feine Zeichnung
und große Tiefenschärfe!

RÜO-OPTIK G.m.b.H

Rüdersdorf bei Berlin

Telegramm-Adresse: RüoOptik, Rüdersdorfmark
Fernsprecher: Kalkberge Nr. 83

Lieferung nur an Wiederverkäufer

FOTO-Haus

Gustav WEBER

Köpenicker Straße 1 (Schles. Tor)

Sämtliche Bedarfsartikel und Arbeiten
Apparate auf Teilzahlung

Foto-Bedarf

Egon Lustig

Schönhauser Allee 86
Ecke Carmen-Sylva-Straße

Foto-Spezial-Haus

Rudolf Barta

Berlin O 34, Petersburger Str. 70
Foto-Apparate und -Bedarfsartikel
Ausführung aller Amateurarbeiten

Größt. Foto-Geschäft

Neuköllns

Alfred Martin

Kaiser-Friedrich-Straße 204/5
Ecke Elbestraße / Telefon Nr. 8794

E. HETZER

Reinickdf. Provinzstr. 29

Sämtliche

Apparate und Bedarf
billig, größte Auswahl

SPEZIAL-HAUS FÜR

Foto-Bedarf

MAX KLINKE

Preislisten auf Wunsch :: Größte
Auswahl und reichhaltigstes Lager
Berlin NO 18, Gr. Frankf. Str. 43
Telefon Kgst. 17512, 584

N. W.

Perleberger Str. 58, neben Postamt 5
Drogerie Okoniewski

Foto-Apparate

Bedarfsartikel · Sämtl. Amateurarbeiten
Bequeme Zahlungsbedingungen

Drogerie und Foto-Haus

A. Modlich, Rostocker Straße 1

Entwickeln — Kopieren

Sämtl. Foto-Artikel · Dunkelkammer

Man achte auf Eingang nur
Rostocker Straße 1

Arbeiter-Fotografen

kaufen nur bei

Marian Makowski

Alt-Moabit 73

Drogerie — Parfümerie

Albert Großmann

Spezialgeschäft

fotografischer Artikel

BERLIN SW 19

Grünstr. 24 - Merkur 6833 - Gegr. 1856

RICHARD RESSEL

Elektro-Fotobandlung / Tel F2. 1598

Neukölln, Berliner Straße 76

Ausführung sämtl. Amateurarbeiten
in sauberster Ausführung
Fachmännische Bedienung
mit stets frischer Ware

Mars-Drogerie

K. Heilmann, Crossener Str. 34

Sämtl. Fotobedarfsartikel

Ausführ. aller Arbeiten

Drogen-Foto-Haus

Franz Brumm

Berlin N 31, Brunnenstr. 38

Fotografische Apparate u. Zubehör
Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten

Foto-Bedarf / Foto-Arbeiten

C. Braekow

gegründet 1879

Lindenstraße 70

Unter den Linden 17/18, Metropolpass.

FOTOHAUS

Hermann Knappe

N 65, Reinickendorfer Str. 88

Foto-Artikel und -Arbeiten

Sämtliche
Bedarfsartikel

An- und Verkauf
fotogr. Apparate

Fotohandlung **A. Lupke**
Berlin SO 33

Mariannen-Ufer 7 — Mpl. 4579

Ausführung sämtl.
Amateurarbeiten

Vergrößerungen
usw.

Günstigste Gelegenheitskäufe

Fotohaus Schlesinger, NO 18, Große Frankfurter Straße 77, Tel. Königstadt 1563

in Fotoapparaten, Objektiven,
9x12 Klappkamera 4,5 Optik 36,— 6 1/2 x 9 Metall-
Präzisions-Kamera 4,5 Optik „Ibsor“ 44,—

Anzeigen-Aufnahme und -Verwaltung: Raveg, Reklame- und Anzeigen-Vertriebs-G.m.b.H., Berlin C 2, Burgstraße 30
 Verantwortlich: W. Münzenberg, Berlin — Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH, Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14



AKT- Fotografen!

Porträt- Fotografen!

LESEN SIE LACHENDES LEBEN!

Jedes Heft enthält

40—50 Natur-Aktaufnahmen

Monatlich 1 Heft 1 Mark

Probenummern Kostenlos

Robert Laurer Verlag

EGESTORF

BEZ. HBG.

